

Lehrer/-innenheft



Texte zum Tandemlesen

Materialien für die Klassen 2-8 und Leselerner/-innen jeden Alters

Von M. Pisano, B. Kühner, J. Bohne, D. Scherf, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Impressum

Das Material darf mit Quellenangaben für eigene Unterrichtszwecke genutzt werden. Eine kommerzielle Nutzung ist ausgeschlossen und unterliegt dem Urheberrecht.

© M. Pisano/B. Kühner/J. Bohne/D. Scherf; Lektorat, Gestaltung, Layout: M. Kias/J. Wiedermann/J. Bohne. Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für deutsche Sprache und Literatur.

Kontakt: Daniel Scherf, Institut für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Inhalt

Förderung der Leseflüssigkeit mit Lautleseverfahren.....	I
Was versteht man unter dem Begriff Leseflüssigkeit?.....	I
Förderung von Leseflüssigkeit im Lesetandem - Wie geht es?.....	II
Einschätzung der Leseflüssigkeit.....	IV
Zur Nutzung der Textsammlung im Unterricht.....	IV
Texte für Lese-Füchse.....	1
Alleine einkaufen.....	1
Das Baumhaus.....	3
Der Bär.....	5
Die rote Tür.....	7
Frohe Weihnachten!.....	8
Das große Wettrennen.....	10
Im Schwimmbad.....	13
Der Traumdieb.....	15
Die Maus.....	17
Auf dem Wochenmarkt.....	18
Die Party.....	20
Ping Pong.....	22
Wer oder was ist Frida?.....	24
Wer oder was ist Max?.....	27
Das größte Lebewesen der Welt.....	29
Knete selber machen.....	30
Knetball selber machen.....	33
Texte für Lese-Löwen.....	35
Paola lernt Deutsch.....	35

Inhaltsverzeichnis

Paola und die Redewendung.....	36
Paola und die Zimtschnecke	37
Überraschung zu Weihnachten	39
Tom und das Glühwürmchen	41
Das geheimnisvolle Zimmer	43
Die Froschbrüder und die Fliege	46
Ab in den Europapark!	47
Der Tanzkurs	49
Die Legende der Sonnenblume	51
Es ist schön, einen Freund wie dich zu haben!	53
Bienen	55
Wie trennen wir den Müll?	57
Die Geschichte des Autos.....	58
Schneller Bananen-Milchshake.....	60
Texte für Lese-Ratten	62
Was bedeutet eigentlich „Freundschaft“?	62
Wie entstehen eigentlich Regenbogen?	63
Wofür geben Jugendliche ihr Geld aus?	65
Die Hobbys der Jugendlichen.....	66
Die Verabredung	67
Die Mutprobe.....	69
Sport in Deutschland.....	71
Poetry-Slam.....	73
Ehrenamt und Engagement.....	76
Digital Natives.....	78
Saftige Schokoladen-Muffins	79
Pfannkuchen - Grundrezept	81

Inhaltsverzeichnis

Salzteig-Anhänger zum Verschenken.....	83
Schleim selber machen	87

Förderung der Leseflüssigkeit mit Lautleseverfahren

Was versteht man unter dem Begriff Leseflüssigkeit?

Unter dem Begriff „Leseflüssigkeit“ wird die Fähigkeit zusammengefasst, gängige Wörter und Wortfolgen rasch und fehlerfrei zu erkennen. Bei flüssigem Lesen ist die Wort- und Satzerkennung ausreichend automatisiert. Man kann flüssiges Lesen u. a. an der Intonation erkennen: Eine flüssige Leserin, ein flüssiger Leser kann die Sätze beim Vorlesen einfacher Texte auf Anhieb etwa ebenso gut in Sequenzen unterteilen, wie er oder sie das beim Sprechen kann.

Leseflüssigkeit hat Voraussetzungscharakter für eigenständiges Textverstehen. Denn erst wenn die sogenannten „hierarchieniedrigen“ Teilprozesse beim Lesen, also das Dechiffrieren und Zusammendenken der Wörter, kaum noch Aufmerksamkeit benötigen, weil sie (zumindest teilweise) automatisiert ablaufen, stehen der Leserin, dem Leser genügend kognitive Ressourcen für sog. „hierarchiehöheren“ Leseprozesse zur Verfügung – er, sie kann dann Texte lesen und dabei verstehen.

Der Begriff Leseflüssigkeit bezieht sich sowohl auf das laute als auch auf das leise Lesen und umfasst vier Teilbereiche. Sie alle müssen gefördert werden, damit Schülerinnen und Schüler das flüssige Lesen erlernen können:

- **Automatisierung**

Nur, wenn der Leseprozess angemessen automatisiert erfolgt, ist ein Leser, eine Leserin imstande, im Arbeitsgedächtnis wesentliche Informationen rasch verarbeiten zu können. Automatisiert können z. B. Elemente wie Wortteile, Wörter und Wortgruppen erfasst werden.

- **Genauigkeit**

Neben dem automatisierten Lesen ist auch das genaue und (möglichst) fehlerfreie Lesen ein Aspekt der Leseflüssigkeit. Nur wenn Wörter bzw. Sätze genau und richtig gelesen werden, kann die Bedeutung eines Textes korrekt erschlossen werden.

- **Geschwindigkeit**

Das Erlesen eines Textes muss darüber hinaus angemessen rasch erfolgen. Sonst 'vergisst' eine Leserin, ein Leser gewissermaßen einen Teil des gelesenen Textes schon wieder, bevor sie bzw. er ihn für die Bedeutungsgenerierung nutzen kann.

Durch ein solchermaßen „flüssiges Erlesen“ stehen Kapazitäten für die Bedeutungserschließung zur Verfügung. Zu wenig automatisiertes, zu langsames und zu ungenaues Lesen kann nicht zu verstehendem Lesen führen.

- Angemessene Betonung und Gliederung beim lauten Lesen

Als ein Aspekt von Leseflüssigkeit wird außerdem die Fähigkeit zum angemessen gegliederten und betonten Vorlesen angesehen. Schon während des Prozesses der lauten Lektüre sollte ein Satz in zusammengehörige sinnvolle Teilabschnitte gegliedert und mit einer sinnvollen Betonung und Pausengestaltung strukturiert werden können. Damit ist nicht die „schöne Betonung“ in einem Lesevortrag, z. B., um besondere Spannung zu erzeugen, gemeint. Durch angemessene Prosodie, also der stimmigen stimmlichen Wiedergabe des Textes, wird gewissermaßen der mentalen Sequenzierung des Textes Ausdruck verliehen.

Förderung von Leseflüssigkeit im Lesetandem - Wie geht es?

Die vorliegende Textsammlung wurde erstellt, um Lesetexte für die Durchführung von regelmäßigen Tandemlesezeiten in Schulklassen ab dem ausgehenden Schuljahrgang 2 zu unterstützen. Die Texte eignen sich auch, um Lautlesephasen in Lerngruppen mit Sprachenlerner/-innen (Kinder, Jugendliche, [junge Erwachsene]) zu gestalten.

Tandemlesen ist ein Verfahren zur Verbesserung der Leseflüssigkeit mit all ihren Teilfacetten (s. o.). Auch der (Sicht-)Wortschatz, den ein Schüler, eine Schülerin zur Verfügung hat, wird durch diese Lautlese-Übung größer. Der Sichtwortschatz beschreibt den Wortschatz, den eine Leserin, ein Leser szs. 'auf den ersten Blick' erkennt, ohne ihn im eigentlichen Sinne dekodieren zu müssen. Sie, er versteht auch die Bedeutung der erlesenen Wörter unmittelbar.

Mit dem Verfahren können recht schnell bei vielen Schüler/-innen Verbesserungen der Leseflüssigkeit erzielt werden.

Allerdings muss hierfür das Verfahren regelmäßig Anwendung finden. Tandemlesen ist keine einmalige Sache: Wenn Sie sich als Lehrkraft dafür entscheiden, Tandemlesen als Verfahren zur Förderung von Leseflüssigkeit in ihrer Lerngruppe zu nutzen, sollten Sie es als regelmäßig wiederkehrende Routine in ihren Unterricht integrieren – am besten zwei bis drei Mal in der Woche, für ca. 15-20 Minuten und für einen längeren Zeitraum – mindestens 12 Wochen. Nur in einer solchen Ausdehnung sind positive Effekte zu erwarten.

Ganz praktisch verläuft Tandemlesen folgendermaßen:

Je eine stärkere und eine schwächere Leserin beziehungsweise ein stärkerer und ein schwächerer Leser bilden ein Lautlese-Tandem. Nach einem Startsignal, das die Leser/-innen sich selbst geben, beginnen beide halblaut gemeinsam einen Text zu lesen. Sie sitzen dabei nebeneinander und schauen gemeinsam in den Text.

Grundsätzlich gilt: Die oder der Stärkere nimmt Rücksicht auf die Schwächere oder den Schwächeren und passt sich in etwa seinem Lesetempo an. Die stärkere Leserin oder der stärkere Leser sollte mit dem Finger den gelesenen Text mitführen.

Macht die oder der Leseschwächere einen Fehler, wird das Lesen unterbrochen. Sie oder er bekommt kurz Zeit, den Fehler selbst zu korrigieren. Geschieht das nicht, verbessert die bessere Leserin, der bessere Leser den Fehler. Beide zusammen beginnen danach am Satzanfang erneut gemeinsam zu lesen.

Insgesamt sollte ein Text mindestens viermal synchron gelesen werden, am besten aber so lange, bis die Schüler/-innen ungefähr 100 Wörter pro Minute flüssig lesen können und nicht mehr als zwei Lesefehler je 100 Wörter machen.

Fühlt die leseschwächere Schülerin, der leseschwächere Schüler des Tandems sich sicher, kann sie oder er auf ein verabredetes Zeichen hin allein laut vorlesen. Währenddessen liest die stärkere Schülerin, der stärkere Schüler still mit und achtet darauf, ob die Lesepartnerin, der Lesepartner einen Fehler macht.

Unterläuft der oder dem allein Lesenden ein Fehler, nehmen beide am Satzanfang das synchrone Lautlesen wieder auf.

(Vgl. Trägerkonsortium BiSS/Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache 2017)

Diese Leseroutinen müssen Sie als Lehrkraft vor Beginn des Tandemlesens den Teilnehmenden vermitteln. Zur Erinnerung an das Vorgehen können Sie Plakate mit den wichtigsten Regeln gestalten und im Arbeitsraum aufhängen, um im nötigen Fall darauf verweisen zu können.

Eine gelungene Vorstellung des Verfahrens (inkl. Film und Hinweisen zur Umsetzung in der Klasse) hat Dr. Beate Leßmann veröffentlicht: <https://www.beate-lessmann.de/lesen/lesetandem.html>

Einschätzung der Leseflüssigkeit

Für die Zusammenstellung der Tandems und um den Erfolg des Lesen-Übens für die Schülerinnen und Schüler und für Sie als Lehrer/-in sichtbar zu machen, müssen Sie die Fähigkeit flüssig zu lesen bei den Mitgliedern Ihrer Lerngruppe regelmäßig einschätzen. Hierfür gibt es verschiedene Verfahren:

- Um die Leseflüssigkeit ganzer Lerngruppen einzuschätzen, eignen sich Tests wie z. B. das Salzburger Lesescreening 2-9 (kurz: SLS, Mayring/Wimmer 2014) oder Lückentexte (z. B. die, die Sie in der Handreichung „Leseflüssigkeit fördern“, Rosebrock et al. 2011, finden).
- Zur formativen, also entwicklungsbegleitenden (Individual-)Rückmeldung eignen sich vor allem Lautleseprotokolle (s. ebd.).

Für alle genannten Diagnose- und Beobachtungsinstrumente finden sich (mehr oder minder hilfreiche) Vorlagen, Anleitungen, Informationen auch frei zugänglich im World Wide Web.

Zur Nutzung der Textsammlung im Unterricht

Grundlage für erfolgreiche (Laut-)Lesephasen sind geeignete Texte: Einerseits müssen diese die Leserinnen und Leser ansprechen. Keine/r mag es schließlich, Texte zu lesen, für die er oder sie kein Interesse aufbringen kann. Andererseits ist es insbesondere für leseschwächere Schüler/-innen sowie Sprachlerner/-innen wichtig, dass die Texte angemessen einfach sind – und zwar sowohl, was die verwendeten Worte angeht, als auch den Satzbau. Zu beidem gibt der Lesbarkeitsindex „LIX“ Auskunft: Dieser ergibt sich aus der Summe der durchschnittlichen Satzlänge eines Textes und des prozentualen Anteils langer Wörter (mehr als sechs Buchstaben). Bestimmt man den LIX, hat man eine ungefähre Einschätzung der Schwierigkeit eines Textes gewonnen.

Der LIX wurde für die in dieser Sammlung vorliegenden Texte bestimmt. Sie können den LIX anderer Texte online bestimmen: <https://www.psychometrica.de/lix.html>

Andere Aspekte haben allerdings ebenfalls Einfluss darauf, wie leicht oder schwer ein Text zu erlesen und zu verstehen ist – z. B., ob die Form und Struktur des Textes der Leserin, dem Leser vertraut ist. Auch im Hinblick auf weitere Aspekte haben wir für die vorliegenden Texte eine Einschätzung der Textschwierigkeit vorgenommen.

Die vorliegenden Texte wurden von Bianca Kühner, Maria Pisano und Julia Bohne eigens für Lautlesephasen im Unterricht mit Muttersprachler/-innen, Zweitsprachler/-innen und Sprachenlerner/-innen verfasst.

Sie lassen sich gut für das Tandemlesen mit Kindern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen nutzen, aber auch für andere (Laut-)Lesephasen im Unterricht.

Der Lehrer, die Lehrerin kann einem Lesetandem die Texte vorgeben, die gelesen werden sollen – die Lehrperson sollte hierbei ihre Auswahl mit der Passung zwischen Textschwierigkeit und den Lesefähigkeiten seiner Schüler/-innen begründen. Fortgeschrittenere bzw. mit dem Verfahren erfahrene Schüler/-innen können sich selbst Texte aussuchen. Wir haben die Texte nach ihrer Schwierigkeit geordnet: **Die leichtesten Texte** sind die für **Lese-Füchse**, es folgen Texte für **Lese-Löwen**; die **schwersten Texte** sind etwas für **Lese-Ratten**.¹

Wichtig ist in jedem Fall: Es sollte allen Leser/-innen klar sein, dass eine **wiederholte Lesung** ein und desselben Textes in nahem zeitlichem Abstand erfolgen soll. Dies ist im Layout der Texte berücksichtigt: **Es finden sich im Schülerheft unter den Texten vier Kästchen, in die man nach einer erfolgten vollständigen Lesung einen Haken setzen soll** und zu denen man ggf. das Datum und die Namen der Lesenden schreiben kann.

Da das Verstehen von Texten, das Rätseln und das über Texte Nachdenken Spaß macht, finden sich zu jedem Lesetext eine oder mehrere Fragen. Die Fragen sind in 3 Kategorien unterschieden:

- Schau genau!

Schau genau-Fragen fordern die Leserin, den Leser auf, eine bestimmte Information, die im Text „versteckt“ ist, zu finden. Um solche Fragen zu beantworten, muss der Leser, die Leserin gemeinhin (noch einmal) in den Text schauen. In diese Kategorie eingeordnet sind auch Kreuzworträtsel und „Suchsel“.

- Zum Nachdenken

Fragen dieser Kategorie erfordern es, mehrere Informationen, die der Text enthält, miteinander in Beziehung zu setzen und/oder eine Schlussfolgerung aus dem Gesagten zu ziehen. Um solche Fragen zu beantworten, muss der Leser, die Leserin gemeinhin Textelemente miteinander kombinieren. Manchmal muss er/sie auch eigenes Wissen mit den Textinformationen abgleichen, um die Frage beantworten zu können.

- Zum Weiterdenken

Weiterdenk-Fragen sind solche, mit denen sich zu beschäftigen der Text anregt, die aber eher im Blick auf sich selbst und das eigene Wissen zu beantworten sind.

¹ Die Bezeichnung für die Textschwierigkeitsstufen folgt der Benennung der Lesekurse der Adolf-Reichwein-Schule Neu-Anspach, zu finden unter <https://ars-hochtaunus.de/unterricht/unterrichtsfaecher/deutsch/leseunterricht/lesefoerderung/>

Bei solchen Fragen ist der Leser, die Leserin aufgefordert, sein/ihr eigenes Wissen zu konsultieren und sich über ein Thema weitergehende Gedanken zu machen.

Literatur

Beide Handreichungen, die für die Formulierung dieser Anleitung Verwendung fanden, richten sich an Lehrende. Wir finden sie beide empfehlenswert. Die zweitgenannte findet sich zum kostenlosen Download (s. Link, letzter Aufruf: 22.03.2021):

Rosebrock, C./Nix, D./Rieckmann, C./Gold, A. (2011): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- u. Sekundarstufe. Seelze: Friedrich in Verbindung mit Klett.

Trägerkonsortium BiSS/Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache 2017: Gemeinsam fit im Lesen. Lautlese-Tandems im Schulunterricht. Download unter: <https://biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-lautlese-tandems.pdf>

Alleine einkaufen

„Geh doch bitte schnell zum Bäcker und kauf noch ein Brot. Du kennst ja den Weg schon und warst oft dabei, wenn wir einkaufen waren!“ Mit diesen Worten hat Bens Mutter ihm Geld in die Hand gedrückt und aus der Tür geschickt. Er soll also ganz alleine einkaufen gehen!

Das hat Ben noch nie gemacht. „Das ist bestimmt ganz einfach“, denkt sich Ben, während er die Straße vorläuft. Aber je näher er zum Bäcker kommt, desto langsamer läuft er. Was soll er nur zum Verkäufer oder zur Verkäuferin sagen? Was ist, wenn er nicht verstanden wird oder zu wenig Geld dabei hat? Er weiß, dass alle seine Freundinnen und Freunde schon mal alleine etwas beim Bäcker oder am Kiosk geholt haben. Er hat sich aber einfach noch nie getraut.

Kurz vorm Bäcker bleibt er nervös stehen. Zurück nach Hause will er nicht gehen. Seine Mutter wäre bestimmt sauer, wenn er ohne Brot zurückkommt. Reingehen will er aber auch nicht. Plötzlich hört er hinter sich eine Stimme. „Hey Ben, wo gehst du denn hin?“, fragt ihn Lea. Sie ist seine beste Freundin und war immer schon etwas mutiger als er. Ben will erst nicht zugeben, was er machen soll. „Hmm... ich spaziere hier nur bisschen rum“, lügt er.

Aber Lea hat schon den Geldbeutel und die Einkaufstasche in seiner Hand entdeckt. „Willst du zum Bäcker?“, fragt sie ihn. „Ja, genau“, gibt Ben zu, „ich habe aber etwas Angst davor.“ Lea nimmt Ben an die Hand und zieht ihn zum Bäcker. „Ich komm mit rein und helfe dir!“, sagt sie. Ben ist erleichtert und gemeinsam mit Lea kauft er das Brot. Er sagt alles selbst und auch beim Zahlen funktioniert alles gut. Stolz geht Ben mit dem Brot wieder nach draußen. „Danke, dass du mitgekommen bist“, sagt er zu Lea.

Zum Weiterdenken...

Warst du schon mal alleine einkaufen?

Wie hast du dich gefühlt, als du das erste Mal alleine in einem Geschäft warst? Erzähle deinem/ deiner Sitznachbar/in davon.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 304; Lix: 22,6. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er relativ einfach. Syntaktisch ist er, u. a. aufgrund der wörtlichen Rede, nicht ganz einfach. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik u. E. für Klassen ab Ende des 2. Jahrgangs.

Das Baumhaus

Es ist Pause. Thea und Emil spielen mit ihren neuen Affen. Die Kuscheltiere haben sie zum Geburtstag geschenkt bekommen. Thea und Emil haben nämlich am selben Tag Geburtstag. Außerdem sind sie seit dem Kindergarten beste Freunde. Sie hüpfen umher und machen lustige Affengeräusche. Beide lachen laut. Emil fragt Thea, ob sie am Nachmittag wieder zusammen mit den Affen spielen wollen. Thea antwortet: „Ja, unbedingt!“

Plötzlich kommt Sina um die Ecke gelaufen. Als Thea das sieht, versteckt sie den Affen schnell hinter ihrem Rücken. Sina winkt Thea und kommt zu ihnen herüber. Sina schaut Emil nicht an.

„Thea, willst du heute Nachmittag mit Pia und mir im Baumhaus spielen?“, fragt Sina. Thea schaut zu Emil und überlegt. Sie antwortet zögernd: „Naja, also ich hab schon Lust... Eigentlich wollten Emil und ich... Kann er vielleicht mitkommen?“ Sina schaut Emil von oben bis unten an. „Äh, nein, das Baumhaus ist nur für coole Leute. Emil ist total uncool. Du musst dich entscheiden!“

Emil sagt entrüstet: „Hey, ich bin gar nicht uncool! Thea hat heute keine Zeit. Sie will auch nicht mit euch ins Baumhaus. Wir wollen heute Nachmittag mit unseren neuen Affen spielen.“ Emil präsentiert stolz das Kuscheltier.

Sina starrt den kleinen Affen an. Sie fängt laut an zu lachen. Thea wird ganz rot und sagt schnell: „Das stimmt doch gar nicht, Emil. Warum erzählst du solche Lügen? Ich spiele doch nicht mit Affen. Du bist total uncool! Sina, ich komme sehr gerne mit euch ins Baumhaus!“

Sina lächelt. „Sehr gut. Dann sehen wir uns heute Nachmittag! Dann wirst du auch endlich zu den coolen Leuten gehören.“ Sina geht.

Thea steht unsicher neben Emil. Emil blickt traurig zu Boden. Thea lässt den Affen in eine Pfütze fallen und rennt Sina hinterher. Emil bleibt allein mit seinem Affen auf dem Pausenhof stehen.

Was hättest du getan?

Zum Weiterdenken...

Wart ihr auch schonmal in einer ähnlichen Situation? Wenn du möchtest, kannst du deinem Gegenüber davon erzählen. Was ist passiert? Wie hast du dich gefühlt? Was hättest du dir gewünscht?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 303; Lix: 25,5. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er relativ einfach. Syntaktisch weist dieser aufgrund der wörtlichen Rede eine mittlere Schwierigkeit auf. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6.

Der Bär

Ich sitze am Lagerfeuer. Es wird langsam dunkel. Der Wind ist kalt. Ich wärme meine Hände am Feuer. Mein Hund Fred liegt neben mir. Seit zwei Tagen leben Fred und ich im Wald. Wir schlafen in einem kleinen Zelt. Tagsüber wandern wir durch den Wald. Wir genießen die Ruhe. Wir genießen die Einsamkeit. Manchmal ist es vielleicht ein wenig zu einsam. Wir sind von zu Hause weggelaufen. Wir haben es dort nicht mehr ausgehalten. Meine Eltern streiten sich die ganze Zeit. Niemand beachtet mich. Niemand braucht mich. Ich wollte einfach nur weg. Also habe ich einen Rucksack gepackt und bin zur Tür hinaus. Fred war mir gefolgt. Er ist der Einzige, der zu mir hält.

Ich schaue in die Flammen. Ich denke über meine Eltern nach. Auf einmal höre ich ein Knacken. Fred erwacht aus seinem Schlaf. Unsere Ohren sind gespitzt. Noch ein Knacken. Fred kuschelt sich ängstlich an mich. Noch ein Knacken. Wir versuchen etwas in den Bäumen zu erkennen. Noch ein Knacken. Es kommt näher. Noch ein Knacken. Und auf einmal sehen wir es: Ein Bär.

Ich springe auf. Fred bellt. Der Bär brüllt. Einen kleinen Moment passiert nichts.

Fred und ich rennen los. So schnell wir können. Der Bär folgt uns. Er brüllt. Fred bellt. Ich schreie.

Ich weiß nicht, wie lange wir rennen. Irgendwann sehe ich den Waldrand. Ich erkenne viele Lichter. Ich höre Stimmen. Ich bin erleichtert. Die Leute rufen.

„Manuel? Manuel? Fred? Seid ihr hier? Hallo?“ Ich erreiche den Waldrand. Ich erkenne meine Nachbarin. Meinen Friseur. Meine Tante. Meine Lehrerin. Und... meine Eltern. Mit Taschenlampen gehen sie den Wald entlang und rufen meinen Namen. Das ganze Dorf ist auf den Beinen.

Tränen steigen mir in die Augen. Ich renne zwischen den Menschen hindurch und lasse mich in die Arme meiner Eltern fallen. Meine Mutter bricht in

Tränen aus. Mein Vater hält mich ganz fest in seinen Armen. Fred kuschelt sich zu uns. „Wir hatten so große Angst um dich!“, sagte Papa.

Der Bär war verschwunden.

Am Abend kuscheln wir uns auf das Sofa. Mama hat mir eine Wärmflasche gemacht. Ich erzähle ihnen, warum ich weggelaufen bin. Außerdem erzähle ich ihnen von dem Bären. Mama schaut mich mit weit aufgerissenen Augen an. Ich verspreche ihnen, nie wieder wegzulaufen. Sie versichern mir, dass sie sich lieben und dass ich mir keine Sorgen machen soll. Es tut ihnen leid, dass ich das ertragen musste.

Ich habe mich noch nie so wohl zu Hause gefühlt.

Zum Nachdenken...

Warum ist Manuel von zu Hause ausgerissen? Findest du Hinweise im Text? Tausche dich mit deinem Lesepartner/ deiner Lesepartnerin darüber aus.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 410; Lix: 23,2. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Der Text beinhaltet Zeitsprünge und er bedarf einer gründlichen Lektüre für ein umfassendes Verständnis. Z.B muss die Information “die Eltern streiten sich” bis zum Ende mitgenommen werden. Eventuell muss die Lehrkraft das Verstehen unterstützen.

Die rote Tür

Timo stand in einem dunklen Gang. Am Ende des Ganges befand sich eine rote Tür. Timo ging langsam auf diese Tür zu. Er streckte seine Hand aus und drückte die Klinke nach unten. Die Tür ging auf. Er blickte auf einen weiteren langen, dunklen Gang. Am Ende befand sich eine rote Tür. Timo ging langsam auf diese Tür zu. Er streckte seine Hand aus und drückte die Klinke nach unten. Die Tür ging auf. Er blickte auf einen weiteren langen, dunklen Gang mit einer roten Tür am Ende. Danach noch eine Tür. Und danach noch eine Tür. Und noch eine. Timo wurde langsam nervös. Er begann zu rennen. Er rannte schneller... und schneller... und schneller, bis... der Wecker klingelte.

Zum Weiterdenken...

Kannst du dich an einen Traum erinnern, den du in den letzten Nächten hattest? Wenn du möchtest, kannst du den Traum deinem Gegenüber erzählen.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 120; Lix: 21,6. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist der Text einfach, u. a. aufgrund der vielen Wiederholungen. Es handelt sich um eine kurze **geheimnisvolle Erzählung**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 4.

Frohe Weihnachten!

Die Klasse 2a bekommt einen Brief. Auf dem Umschlag steht: *Frohe Weihnachten*. Alle sind sehr gespannt. Die Kinder haben noch nie einen Brief bekommen. Von wem der Brief wohl sein mag? Carla liest ihn der ganzen Klasse vor.

Liebe Kinder der 2a,

ich heiße Carlo und komme aus Brasilien. Ich möchte euch erzählen, wie ich mit meiner Familie Weihnachten feiere. Weihnachten ist bei uns im Sommer. Deshalb feiern wir draußen. Das Weihnachtsfest heißt bei uns *Festa de Natal*. Wir tanzen und singen die ganze Nacht. Die Geschenke bringt uns *Papa Noel*. Wir packen sie am 25. Dezember früh morgens aus. Wir essen an diesem Tag oft Reis mit schwarzen Bohnen. Wir wünschen uns an dem Tag: *Boas Festas!*

Wie verbringt ihr Weihnachten in Deutschland? Ich habe gehört, bei euch ist es sehr kalt? Stimmt das? Ich freue mich sehr über eine Antwort.

Euer Carlos

Texte für
Lese-Füchse

Sofort beginnen die Kinder der Klasse 2a eine Antwort zu schreiben. Hoffentlich bekommt sie Carlos noch vor Weihnachten.

Zum Weiterdenken...

Was müsste eurer Meinung nach in diesem Brief stehen? Was gehört zu einem typischen Weihnachten in Deutschland? Wie verbringt ihr Weihnachten? Hierüber kannst du dich mit deinem Lesepartner/ deiner Lesepartnerin unterhalten.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **165**; Lix: **24,1**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Syntaktisch ist der Text relativ einfach. Lexikalisch ist der Text durch einige Fremdwörter etwas anspruchsvoll. Es handelt sich um einen kindgerechten Lehr- bzw. **Informationstext**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 5.

Das große Wettrennen

Frida, Max und Theo sitzen im Matheunterricht. Es ist ein heißer **Tag**. Die drei Freunde warten auf die **Klingel**. Es klingelt immer, wenn eine Stunde in der Schule zu Ende ist. Sie können es nicht erwarten, nach draußen zu gehen. Einen Moment später klingelt es. Die drei Freunde springen auf. Sie rennen zur Tür. Auf dem **Pausenhof** überlegen sie, was sie spielen können. Frida schlägt ein **Wettrennen** vor. Max und Theo sind begeistert. Max malt mit **Kreide** eine Startlinie. Theo malt eine Ziellinie.

Es kann losgehen. Das erste Rennen gewinnt Max. Er jubelt. Das zweite Rennen gewinnt Theo. Drei weitere **Kinder** kommen dazu. Sie fragen, ob sie mitspielen dürfen. Frida, Max und Theo freuen sich sehr darüber. Max verlängert die Startlinie mit der Kreide. So können sich alle Kinder an der **Linie** aufstellen. Sie laufen ein Rennen nach dem anderen. Immer mehr Kinder fragen, ob sie mitspielen können. Nach ein paar Minuten ist die Startlinie schon über 10 Meter lang.

Es klingelt. Die Pause ist zu Ende. In diesem **Moment** stehen alle Kinder aus allen Klassen an der Startlinie. Die **Lehrerin** Frau Fuchs lächelt. Sie erlaubt den Schülern das letzte Rennen zu laufen. Sie gibt das Startsignal. Es sind so viele Kinder, dass niemand erkennt, wer gewonnen hat. Aber es ist ihnen egal. Alle lachen und gehen zurück in den **Unterricht**.

Schau genau!

Finde die dick markierten Wörter in diesem Rätsel:

Die Wörter sind versteckt...

- ...von links nach rechts
- ...von oben nach unten
- ...diagonal

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Texte für Lese-Füchse

V	Q	B	U	O	G	X	R	J	U	Y	U	O	H	D
I	C	I	N	T	D	N	L	E	H	R	E	R	I	N
J	U	E	B	E	B	P	Y	T	O	G	A	R	U	A
K	A	Y	A	G	A	S	Y	Z	Q	L	I	N	I	E
M	L	W	I	A	L	B	M	O	M	E	N	T	F	I
I	A	I	P	A	U	S	E	N	H	O	F	O	U	L
C	P	F	N	D	J	Q	U	L	U	Z	F	S	N	N
D	J	D	Z	G	K	D	L	O	L	R	S	C	T	R
G	Y	F	W	B	E	K	I	N	D	E	R	T	E	F
A	S	O	V	B	A	L	A	V	H	N	H	A	R	Q
W	E	T	T	R	E	N	N	E	N	E	T	G	R	Y
C	A	P	L	M	C	E	S	D	O	Z	F	T	I	L
O	P	E	G	G	A	K	R	E	I	D	E	A	C	U
F	A	N	B	E	V	A	X	I	R	T	B	Q	H	R
X	Q	Y	D	R	E	Z	L	F	S	M	M	E	T	A

Diese Wörter sind versteckt:

- UNTERRICHT
- TAG
- MOMENT
- LINIE
- WETTRENNEN
- KLINGEL
- LEHRERIN
- KREIDE
- KINDER
- PAUSENHOF

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 225; Lix: 25,7. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist der Text sehr einfach. Es wurde mit einem recht einfachen Wortschatz gearbeitet und die Sätze sind relativ kurz. Es handelt sich um eine kindgerechte **kurze Erzählung**; beschrieben wird eine Situation auf dem Pausenhof. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 4.

Im Schwimmbad

Es war ein sehr warmer Tag im August, als Ben mit seiner Mama ins Schwimmbad ging. Er freute sich sehr darüber. Letzte Woche hatte Ben das Bronze-Schwimmabzeichen bestanden. Er war ganz schön stolz. Heute durfte er zum ersten Mal alleine ins Becken, während Bens Mama auf der Liegewiese ihr Buch las.

Ben lief zum Nichtschwimmerbecken und sprang hinein. Das Wasser war so schön kühl! Er schwamm ein bisschen und tauchte immer wieder.

Plötzlich sah er Tobias. Tobias war in seiner Klasse, aber schon ein Jahr älter als Ben und auch ein ganzes Stück größer. Tobias war oft gemein zu Ben und seinen Freunden. In der Schule ärgerte er ihn immer wieder und bewarf ihn manchmal während dem Unterricht mit Papierkugeln. Ben hatte gar keine Lust ihm jetzt zu begegnen, aber es war schon zu spät. Tobias hatte ihn schon gesehen! „Na, Ben, bist ganz allein hier?“ rief Tobias. „Los, ich fordere dich heraus zum Wasserball spielen! Ich habe meinen Ball dabei.“ Ben wusste, dass Tobias und seine Freunde oft gegeneinander Wasserball spielen, aber er selbst hatte noch nie mitgemacht. Tobias sagte ihm, wo die Tore sind und sie legten los. Gewinnen würde der, der als erstes zehn Mal getroffen hatte. Ben strengte sich sehr an und traf auch immer wieder mal ein Tor, aber Tobias lag schon vier Punkte voraus. Plötzlich merkte Ben, dass Tobias Hilfe hatte! Sein Freund Leon fing immer wieder mal den Ball und warf ihn zu Tobias. Das war so gemein! Aber Ben traute sich nicht, etwas zu sagen und strengte sich weiter an. Er konnte etwas aufholen und es stand neun zu acht für Tobias. Als der Ball gerade in der Mitte zwischen den beiden war, rannten sie beide hin und schlugen gleichzeitig den Ball weg. Er flog in hohem Bogen und direkt auf den Kopf von Frau Schmidt. „Oje, jetzt wird sie sauer!“, flüsterte Ben, der seine Nachbarin schon gut kannte. Frau Schmidt drehte sich um und suchte nach den Übeltätern. Ben und Tobias hatten aber beide die gleiche Idee und tauchten blitzschnell unter und schwammen unter Wasser bis ans andere Ende des Beckens. Dort kamen sie beide wieder an die Luft und beobachteten, wie Frau Schmidt wütend aufschrie. Sie schauten sich an und

mussten beide lachen. „Du hast echt gut gespielt, Ben“, sagte Tobias „ich muss zugeben, dass ich es ohne Leons Hilfe nicht so gut geschafft hätte.“ Ben war sprachlos über so nette Worte von Tobias. Vielleicht war er ja gar nicht so blöd, wie er immer gedacht hatte.

Zum Nachdenken...

Tausche dich mit deinem Gegenüber über diese Fragen aus.

- Warum ist Ben nicht begeistert, im Schwimmbad auf Tobias zu treffen?
- „Vielleicht war er ja gar nicht so blöd, wie er immer gedacht hatte.“

Mit diesem Satz endet diese Erzählung.

Warum hat sich Bens Meinung geändert?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter:420; Lix: 25,9. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist der Text recht einfach. Syntaktisch weist der Text eine mittlere Schwierigkeit auf, da es zwischendurch recht lange Sätze gibt. Es handelt sich um eine an Kinder gerichtete **Erzählung**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Die SuS sollten mit der Darstellung wörtlicher Rede vertraut sein.

Der Traumdieb

In einem kleinen Dorf lebt ein kleines Mädchen. Ihr Name ist Amila. Das Dorf befindet sich am Rande einer großen Wüste. Jeden Abend geht Amila im Sand der Wüste spazieren. In einem Tagtraum versunken geht sie weiter als gewöhnlich. Plötzlich erblickt sie ein Licht. Dieses Licht hat sie zuvor noch nie gesehen. Hier ist es eigentlich immer sehr dunkel. Sie geht auf das Licht zu. Es wird immer größer und heller. Nach ein paar Minuten erkennt sie: Es ist ein Schloss. Das Tor ist aus Gold und glänzt. Amila ist schon immer sehr mutig gewesen. Sie geht auf das große Tor zu und klopft.

Sofort ertönen komische Geräusche. Hinter der Tür stöhnt es. Etwas Großes schlurft über den Boden. Ein riesiger Mann öffnet die Tür. Hinter dem Riesen erkennt Amila einen großen Käfig. In ihm fliegen viele bunte und leuchtende Schmetterlinge umher. Der Riese erblickt das kleine Mädchen. „Ohhhhh... Hmmm.... Du hast wirklich traumhafte Träume! Ich kann sie riechen! Ich will sie haben!“, flüstert er. Der Riese schnappt schnell nach Amila. Sie entwischt ihm.

Sie rennt so schnell sie kann nach Hause. Sie denkt an die bunten und leuchtenden Schmetterlinge. Sie waren so sonderbar. So etwas hat sie noch nie gesehen... außer... in ihren Träumen. Die Schmetterlinge sind Träume! Träume, die der Riese gestohlen haben muss. Vielleicht von anderen Kindern? Der Riese muss ein Traumdieb sein! Amila überlegt sich die ganze Nacht einen Plan, wie sie die Träume befreien kann... Die Träume sollen wieder zu ihren Besitzern fliegen. Damit sie wieder träumen können. Sie hat auch schon eine Idee!

Zum Weiterdenken...

Wie könnte Amila die Träume aus dem Schloss befreien? Hast du eine Idee?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **262**; Lix: **25,9**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist der Text einfach. Es handelt sich um eine kurze geheimnisvolle, an der Gattung **Märchen** orientierte Erzählung. Der Text eignet sich aufgrund der Schwierigkeit, der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 5. Die SuS sollten mit der Darstellung wörtlicher Rede vertraut sein.

Die Maus

Klaus geht in sein Haus.
 Er schaut zum Fenster hinaus.
 Klaus entdeckt eine Maus.
 Auf der Maus sitzt eine Laus.

Klaus rennt in den Garten.
 Er nimmt seinen Spaten.
 Die Maus lässt nicht lange auf sich warten.
 Klaus will einen Angriff starten.

Klaus hebt den Spaten in die Luft,
 „Na warte, du Schuft!“
 Doch die Maus war schon verpufft.
 Sie hinterließ nur einen strengen Duft.

Klaus will sie unbedingt finden.
 Er schaut auch drüben bei den Linden.
 Doch er sieht seine Chancen schwinden.
 Die Dämmerung lässt ihn langsam erblinden.

Klaus geht wieder zurück in sein Haus.
 Er schaut zum Fenster hinaus.
 Klaus entdeckt die Maus.
 Auf der Maus sitzt eine Laus.

Und er rennt wieder zur Türe hinaus...

Texte für
Lese-Füchse

Schau genau!

Unterstreiche alle Wörter im Text, die sich auf „Klaus“ reimen.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **120**; Lix: **18,2**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er stellt strukturell ein **Gedicht** dar. Gedichte lernen Kinder oft bereits in der frühen Kindheit kennen. Der Text eignet sich aufgrund der Gestaltung, Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 6.

Auf dem Wochenmarkt

Verkäufer/-in: Hallo. Was darf es denn sein?

Käufer/-in: Hallo! Ich hätte gerne fünf Äpfel und zehn Birnen.

Verkäufer/-in: Darf es sonst noch etwas sein?

Käufer/-in: Was kosten denn die Trauben?

Verkäufer/-in: 100 g Trauben kosten 1,00 €.

Käufer/-in: Dann hätte ich gerne noch 300 g Trauben. Und was kosten die Walnüsse?

Verkäufer/-in: 100 g Walnüsse kosten 5,00 €.

Käufer/-in: Oh! Das ist zu teuer. Die nehme ich nicht.

Verkäufer/-in: Das ist kein Problem. Die Mandeln sind gerade im Angebot. 100 g kosten 1,50 €. Vielleicht ist das eine Alternative für Sie.

Käufer/-in: Oh, ja. Mandeln esse ich sehr gerne. Dann nehme ich 100 g.

Verkäufer/-in: Okay. Haben Sie sonst noch einen Wunsch?

Käufer/-in: Nein, das ist alles.

Verkäufer/-in: Das macht dann insgesamt 7,50 €.

Zum Weiterdenken...

Lies den Dialog mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn mit verteilten Rollen.

Spielt den Dialog vor der Klasse vor.

Achtet dabei auf...

- ...das Lesetempo.
- ...eine klare Aussprache.
- ...die Betonung.
- ...Pausen.
- ...Mimik und Gestik.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **129**; Lix: **20,3**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach. Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte Dialog**. Aufgrund der kurzen und einfachen Sätze eignet sich der Text insbesondere für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen, aber auch für SuS ab Klasse 3.

Die Party

Anna: Hallo Usha!

Usha: Hallo Anna. Wie geht es dir denn?

Anna: Mir geht es gut und dir?

Usha: Mir geht es auch gut.

Anna: Usha, hast du am Freitagabend schon etwas vor?

Usha: Nein, noch nicht. Wieso fragst du denn?

Anna: Ich habe am Freitag Geburtstag und möchte dich zu meiner Party einladen. Ich möchte bei mir zuhause feiern. Es wird Pizza geben, gute Musik und natürlich auch süße Jungen.

Usha: Haha! Das klingt toll. Vielen Dank für die Einladung. Ich komme sehr gerne!

Anna: Super! Das freut mich. Die Party beginnt um 19 Uhr. Meine Adresse sende ich dir später über WhatsApp.

Usha: Danke, Anna!

Zum Weiterdenken...

Lies den Dialog mit deiner Sitznachbarin/ deinem Sitznachbarn mit verteilten Rollen.

Spielt den Dialog vor der Klasse vor.

Achtet dabei auf...

- ...das Lesetempo.
- ...eine klare Aussprache.
- ...die Betonung.
- ...Pausen.
- ...Mimik und Gestik.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **107**; Lix: **14,6**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach. Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte Dialog**. Aufgrund des Themas und der kurzen und einfachen Sätze eignet sich der Text insbesondere für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen und SuS ab Klasse 4.

Ping Pong

Manu: Hey Yara, hast du Lust, mit mir Ping Pong zu spielen?

Yara: Ping Pong? Das habe ich ja noch nie gehört? Was ist das denn?

Manu: Haha, ich meine Tischtennis. Das ist das Gleiche. Du hast doch bestimmt schon mal Tischtennis gespielt, oder?

Yara: Nein, noch nie.

Manu: Krass! In Deutschland gibt es unglaublich viele Tischtennis-Platten. Auf unserem Schulhof steht auch eine.

Yara: Ahhhh... das ist Tischtennis. Ne, das habe ich noch nie gespielt. Bei uns gibt es aber auch nicht so viele Platten wie in Deutschland.

Manu: Hier steht fast auf jedem Spielplatz und auf vielen Schulhöfen eine. Ich habe meine Schläger immer dabei. Ich spiele sogar in einem Verein.

Yara: Es gibt extra Tischtennis-Vereine? Cool!

Manu: Ja! Tischtennis ist in Deutschland richtig bekannt. Es gibt auch Meisterschaften und ich habe jedes Wochenende ein Turnier. Soll ich es dir beibringen? Es ist überhaupt nicht schwer.

Yara: Gerne! Ich weiß aber nicht, ob ich das kann...

Manu: Du schaffst das! Ganz bestimmt!

Zum Weiterdenken...

Aus welchem Land könnte Yara kommen? Kennst du Länder, in denen Tischtennis nicht so bekannt ist wie in Deutschland?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **165**; Lix: **23,8**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Dialog/Rollentext**. Aufgrund der kurzen und einfachen Sätze eignet sich der Text insbesondere für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen, aber auch für SuS ab Klasse 3.

Wer oder was ist Frida?

Hallo, ich bin Frida.

Ich bin ein Säugetier.

Ich komme eigentlich aus Afrika.

Mich gibt es aber auch im Zoo.

Ich bin ein Pflanzenfresser.

Ich verbringe etwa die Hälfte meines Tages mit Fressen.

Dabei hilft mir meine große Zunge.

Sie kann einen halben Meter lang werden.

Ich kann ungefähr 30 Jahre alt werden.

Ich kann bis zu 1600 kg schwer werden.

Ich kann bis zu 6 Meter hoch werden.

Ich habe eine sehr lange Wirbelsäule.

Durch meine Größe kann ich Feinde sehr schnell entdecken.

Ich bin sozusagen mein eigener Aussichtsturm.

Mein Haarkleid ist hellbraun und hat dunkle Flecken.

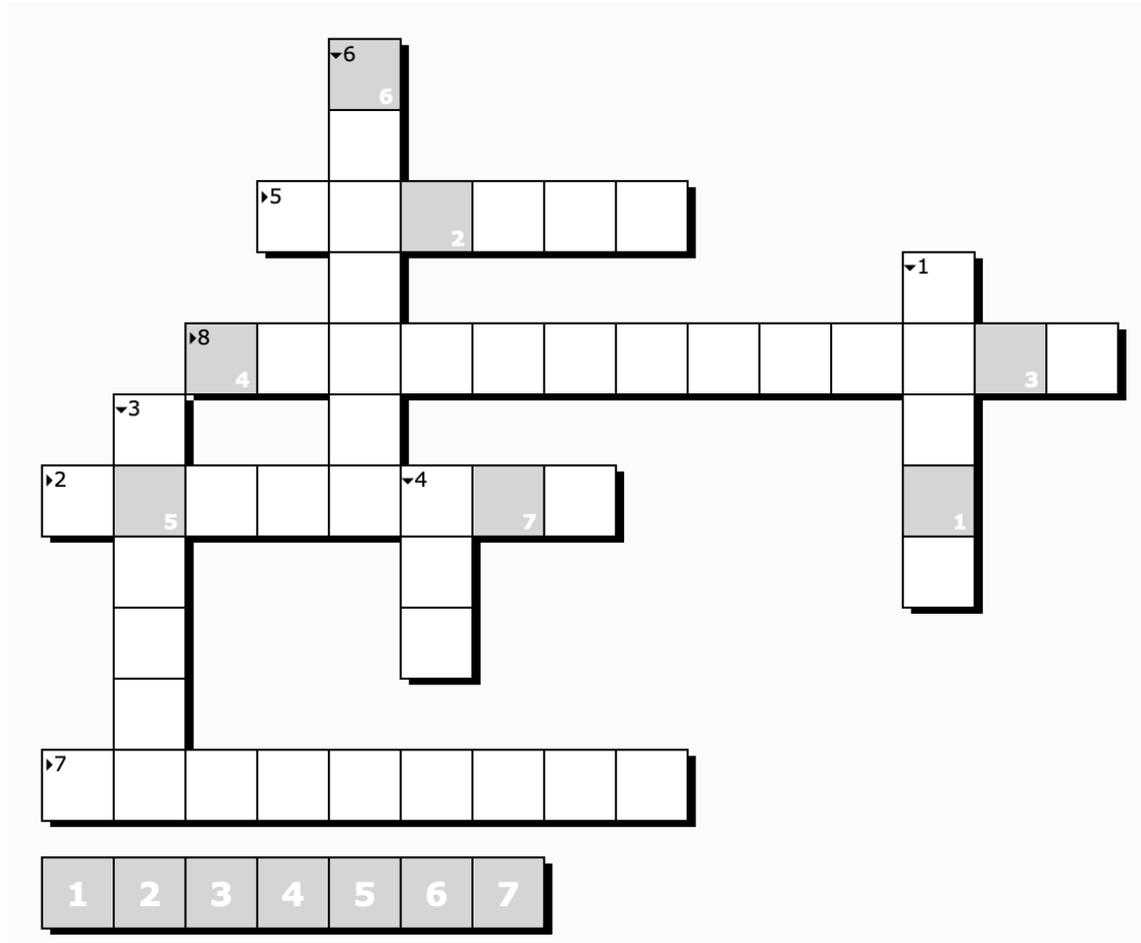
Na.... wer oder was ist Frida?

Schau genau!

Kannst du das Kreuzworträtsel lösen?
Das Lösungswort verrät dir, wer oder was Frida ist!

Tipp: Du kannst die Antworten auf die Fragen im Text finden!

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		



Texte für Lese-Füchse

1. Was ist bei Frida besonders groß?
2. Was frisst Frida am liebsten?
3. Von welchem Kontinent kommt Frida eigentlich?
4. Wo findet man Frida in Deutschland?
5. Was kann Frida durch ihre Größe schnell entdecken?
6. Mit welcher Tätigkeit verbringt Frida ungefähr die Hälfte ihres Tages?
7. Was ist bei Frida hellbraun und hat dunkle Flecken?
8. Womit kann man Frida aufgrund ihrer Größe gut vergleichen?

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **108**; Lix: **21**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach. Strukturell stellt der Text ein kindgerechtes **Rätsel** dar. Zudem kann er auch als Lehrtext betrachtet werden, da er Informationen zu dem Tier gibt, das erraten werden soll. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 4.

Wer oder was ist Max?

Sabine verbringt jeden Tag mit Max.

Sabine redet mit Max.

Sabine spielt mit Max.

Sabine kuschelt mit Max.

Sabine füttert Max.

Sabine geht mit Max spazieren.

Sabine geht mit Max in den Wald.

Sabine lässt Max von der Leine.

Sabine ruft nach Max.

Sabine rennt Max hinterher.

Sabine pfeift Max zu sich.

Sabine hält Max fest.

Sabine ist wütend auf Max.

Sabine schimpft mit Max.

Sabine entschuldigt sich bei Max.

Sabine kauft ein Geschenk für Max.

Sabine gibt Max einen Knochen.

Sabine badet Max.

Sabine streichelt Max hinter seinem Ohr.

Zum Nachdenken...

Na... wer oder was ist Max?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **95**; Lix: **15,2**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach, auch durch die Wiederholungen (Sabine... Max). Strukturell stellt der Text ein kindgerechtes **Rätsel** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 4.

Das größte Lebewesen der Welt

Was ist das größte Lebewesen der Welt? Habt ihr eine Idee?

Ich gebe euch ein paar Tipps:

Es ist 2400 Jahre alt.

Es ist so schwer wie drei große Blauwale.

Es ist so groß wie 1200 Fußballfelder.

Es lebt in Amerika.

Es ist kein Tier und keine Pflanze.

Habt ihr jetzt eine Idee?

Es heißt Riesen-Hallimasch. Es ist ein Pilz!

Wie? Pilze sind doch klein! Sie wachsen zum Beispiel hier im Wald. Aber: Das, was wir bei einem Spaziergang im Wald sehen können, ist nur der Fruchtkörper. Pilze wachsen hauptsächlich unter der Erde. Wusstest du das? Unter der Erde besteht ein Pilz aus vielen feinen Fäden. Diese Fäden wachsen kreuz und quer. Sie können sehr lang und groß werden. Sogar so groß wie 1200 Fußballfelder.

Schau genau!

Findest du die Informationen im Text?

- Wie schwer ist das größte Lebewesen der Welt?
- Wo lebt das größte Lebewesen der Welt?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 131; Lix: 18,8. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist der Text aber sehr einfach. (Ausnahme ist der Eigename des Pilzes: Riesen-Hallimasch). Es handelt sich um einen kindgerechten Lehrtext. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 5.

Knete selber machen

Das brauchst du:

600 g **Mehl**

100 g **Salz**

2 EL Zitronensaft

3 EL Sonnenblumenöl

500 ml kochendes **Wasser**

Lebensmittelfarbe deiner Wahl

Außerdem:

Schüssel

Küchenwaage

Esslöffel

Handrührgerät mit Knethaken

Und so stellst du die Knete her:

1. Schritt: Wiege das Mehl und das Salz ab und gebe die **Zutaten** anschließend in eine **Schüssel**.
2. Schritt: Füge den **Zitronensaft** und das Öl hinzu.
3. Schritt: Verrühre alle Zutaten mit dem Handrührgerät, bis der **Teig** nicht mehr bröselt.
4. Schritt: Lass den Teig abkühlen und färbe ihn anschließend mit Lebensmittelfarbe ein. Falls der Teig zu flüssig ist, füge noch etwas Mehl hinzu.

Fertig ist deine Knete!

Tipp: Verpacke die Knete nach dem Spielen in einem Behälter, um sie länger haltbar zu machen!

Schau genau!

Finde die dick markierten Wörter in diesem Rätsel:

Die Wörter sind versteckt...
 ...von links nach rechts
 ...von oben nach unten
 ...diagonal

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Achtung! Die Umlaute sind umgewandelt, z. B. wird aus Ü - UE oder aus Ö - OE
 - OE

I	G	S	H	B	K	S	J	W	A	S	S	E	R	Z
M	Q	Z	Z	A	P	O	C	G	H	H	T	K	J	L
T	O	I	I	R	O	O	Z	H	P	O	U	V	R	S
E	P	V	T	V	X	U	U	R	U	M	T	B	X	L
R	I	G	R	Q	L	T	T	A	C	E	R	A	G	W
H	M	V	O	J	B	E	A	J	O	L	S	N	M	N
Q	G	C	N	F	H	K	T	Q	L	L	O	S	Y	Z
Z	K	M	E	H	S	P	E	V	A	P	A	R	E	Y
P	Q	E	N	G	C	X	N	U	K	W	S	K	E	L
Y	Z	H	S	Y	R	N	T	E	I	G	X	A	T	N
L	J	L	A	K	U	I	Y	U	J	K	Z	M	L	Y
E	A	D	F	R	H	S	N	P	Z	N	E	J	U	Z
U	Y	U	T	J	N	T	Y	S	R	Y	S	H	Q	H
D	W	P	V	G	D	W	M	R	E	X	S	N	U	E
Q	O	V	J	E	S	S	L	O	E	F	F	E	L	A

Diese Wörter sind versteckt:

ZUTATEN

SALZ

MEHL

SCHUESSEL

TEIG

ESSLOEFFEL

ZITRONENSAFT

WASSER

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **112**; Lix: **39,7**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich, innerhalb dieser Kategorie jedoch wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte (Bastel-)Anleitung**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Der Text eignet sich für die Klassen 2 bis 5.

Knetball selber machen

Das brauchst du:

2 Luftballons

Schere

Mehl, Sand oder Reiskörner

Edding, Wackelaugen usw.

Trichter

zum Verzieren

So bastelst du einen Knetball:

1. Stülpe einen Luftballon über den Trichter.
2. Befülle den Trichter langsam mit Mehl, Sand oder Reiskörnern.
3. Sobald du die gewünschte Größe erreicht hast, ziehst du den Luftballon vorsichtig vom Trichter ab. Jetzt kannst du das Ende des Luftballons verknoten. Schneide den überstehenden Rest hinter dem Knoten mit einer Schere ab.
4. Nun nimmst du den zweiten Luftballon. Schneide das Ende ab und stülpe den Luftballon über den Knetball, sodass das verknotete Ende verdeckt wird.
5. Du kannst jetzt deinen Knetball mit einem Edding bemalen oder mit Wackelaugen schmücken.

Schau genau!

- Was wird benötigt, um einen Knetball herzustellen?
- Wieso werden zwei Luftballons benötigt?
- Wie kann man den Knetball gestalten?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Zum Weiterdenken...

Vorschlag: Schreibe eine eigene Bastelanleitung. Bastle die Anleitung nach. Überprüfe hierbei jeden Schritt. Wenn du magst, kannst du zu jedem Schritt Fotos machen und diese hinzufügen. Ihr könnt ein eigenes Bastelbuch in der Klasse erstellen.

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 105; Lix: 41,9. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte (Bastel-)Anleitung**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach zuzuordnen. Der Text eignet sich für die Klassenstufen 3-6.

Paola lernt Deutsch

Paola ist zwölf Jahre alt und lebt in Rom, die Hauptstadt Italiens. In einem Monat wird Paola gemeinsam mit ihren Eltern und ihren zwei jüngeren Schwestern nach Deutschland ziehen, da ihr Vater ein Restaurant eröffnen möchte. Paola freut sich sehr auf das neue Abenteuer: ein neues Haus, eine neue Schule und vor allem neue Freunde. Um die Sprache zu lernen, schaut sich Paola ihre liebsten Serien auf Deutsch mit italienischem Untertitel an. Wichtige Sätze und schwierige Wörter notiert sie sich immer in ihr kleines rotes Heftchen. Außerdem fragt ihre Mama sie täglich 10 Vokabeln ab.

Nach zwei Tagen hat Paola leider keine Lust mehr, Vokabeln zu lernen, sodass ihrer Mama eines Tages eine Idee kommt: „Paola! Ich habe eine Brieffreundin für dich gefunden. Sie heißt Marta, ist auch zwölf Jahre alt und wohnt in Stuttgart!“ „Eine Brief-Was?“, fragt Paola. „Eine Brieffreundin, Paola. Ihr schreibt euch täglich Nachrichten, sodass du die deutsche Sprache üben kannst. Ihr erzählt euch zum Beispiel wie euer Tag war und gleichzeitig kannst du auch eine neue Freundschaft schließen.“ „Das ist eine coole Idee“, denkt Paola. Sie setzt sich sofort an ihren Laptop und schreibt die erste E-Mail an Marta. „Danke, Mama. So werde ich bestimmt schnell neue Freunde kennenlernen und brauche auch keine Angst vor dem ersten Schultag haben!“, freut sich Paola.

Zum Nachdenken...

Warum will Paola die deutsche Sprache lernen?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 219; Lix: 34,8. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Sowohl lexikalisch als auch syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte kurze **(Erlebnis-)Erzählung**, welche Kinder in der Regel bereits in Klasse 3 kennenlernen. Aufgrund der Thematik eignet sich der Text auch für Vorbereitungs- und Sprachlernklassen.

Paola und die Redewendung

Paola und Marta sind Brieffreundinnen. Paola lebt in Italien und Marta in Deutschland. Sie schreiben sich täglich Nachrichten und am Wochenende skypen sie. Sie sprechen über die Schule, Klassenarbeiten, Hobbys und ihren Alltag. Paola erzählt Marta, dass sie zum Frühstück sehr gerne Kekse mit Milch oder Croissants mit Aprikosenmarmelade isst. „Wow, Paola, die italienischen Croissants möchte ich auch probieren. Ich habe mir gerade das Foto von deinem Frühstück angesehen und mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen!“, schwärmt Marta. Paola versteht nicht, was Marta damit sagen möchte und schaut sie komisch an.

Marta lacht. „Also, Paola. Das ist eine Redewendung. Mir läuft das Wasser nicht wirklich im Mund zusammen. Das sagt man, wenn man großen Appetit bekommt. Die Bedeutung darf man nicht wörtlich nehmen.“ „Ach so, jetzt habe ich das verstanden. Redewendungen gibt es auch in Italien, aber auch hier habe ich sie nie verstanden!“, brummt Paola.

Texte für
Lese-Löwen

Zum Weiterdenken...

- Welche Redewendungen kennst du?
- Falls du nicht aus Deutschland stammst: Welche Redewendungen gibt es in deinem Herkunftsland? Erzählt euch gegenseitig davon.
- Erfinde zwei Redewendungen und stelle diese deiner Nachbarin/deinem Nachbarn vor.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 149; Lix: 31,4. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Sowohl lexikalisch als auch syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte kurze **Erzählung**, welche Kinder in der Regel bereits in Klasse 3 kennenlernen. Aufgrund der Thematik eignet sich der Text auch für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Paola und die Zimtschnecke

Es ist Samstag. Paola freut sich schon sehr auf das Skypen mit Marta. „Ich habe Marta so vermisst. Diese Woche habe ich noch nichts von ihr gehört, weil sie sehr viel lernen musste. Ich habe ihr so viel zu erzählen!“, denkt Paola.

Um elf Uhr treffen sich die beiden pünktlich vor dem Bildschirm. „Hallo Marta, ich habe dich so vermisst!“, begrüßt Paola ihre Freundin Marta. „Guten Morgen, Paola! Ich habe dich auch vermisst. Diese Woche musste ich viel lernen, aber jetzt genieße ich das Wochenende“, antwortet Marta. „Ich habe gerade zwei Zimtschnecken zum Frühstück gegessen.“, ergänzt sie. „Igitt, Marta. Wie kannst du nur? Die sind doch so glitschig und klebrig und außerdem erinnern sie mich an Schleim! Ich wusste auch nicht, dass man die als Süßigkeit mit Zimt essen kann“, stöhnt Paola. „Ähm. Paola?“, fragt Marta, „Ich glaube, du verwechselt hier etwas.“ „Nein, Marta. Ich habe alle Tiernamen gelernt und bin mir ziemlich sicher, dass wir dieselben Tiere meinen“, erwidert Paola. „Ich meine aber nicht die Tiere. Ich esse keine Schnecken!“, kreischt Marta. Marta steht auf und läuft zur Tür raus. „Ob ich sie jetzt verärgert habe?“, überlegt Paola. Marta kommt mit einem riesigen Lächeln im Gesicht zurück und hält eine Zimtschnecke in die Kamera. „Paola, das ist eine Zimtschnecke. Das ist ein Gebäck in Form einer Schnecke!“, lacht Marta. Paola lacht ebenfalls laut los. „Marta, es tut mir so leid, ich habe meine Vokabeln zum Thema Bäckerei noch nicht gelernt“, entschuldigt sich Paola.

Zum Nachdenken...

Warum ekelt sich Paola im ersten Moment, als Marta ihr von den Zimtschnecken erzählt?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Zum Weiterdenken...

Huch... da hat Paola wohl etwas falsch verstanden. Kein Wunder bei dem Wort Zimtschnecke... Fallen dir weitere Wörter ein, mit denen so etwas noch passieren kann?

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 245; Lix: 27,1. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Sowohl lexikalisch als auch syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte kurze **Erzählung**, welche Kinder in der Regel bereits in Klasse 3 kennenlernen. Aufgrund der Thematik eignet sich der Text auch für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Überraschung zu Weihnachten

Ich bin Lukas. Ich möchte euch von meinem letzten Weihnachten erzählen. Es war der Hammer! Es gab eine riesige Überraschung!

Die letzten drei Tage vor Weihnachten habe ich Oma und Opa besucht. Wir waren auf dem Weihnachtsmarkt. Dort haben wir heiße Schokolade getrunken und gebrannte Mandeln gegessen. Zu Hause bei Oma und Opa haben wir Plätzchen gebacken. Meine Lieblingsplätzchen sind Butterplätzchen und Vanillekipferl. Wir haben fünf große Plätzchendosen voll gebacken.

An Weihnachten, dem 24. Dezember sind Oma, Opa und ich zurück zu meinen Eltern und meiner Schwester gefahren. Als wir zur Tür reinkamen und ich gerade in mein Zimmer gehen wollte, sagte Mama: „Lukas, wir haben in deinem Zimmer ein Geschenk gelagert. Du kannst dann heute Abend nach der Bescherung wieder rein.“ Ich habe mir nichts weiter dabei gedacht. Also bin ich zu meiner Schwester Hella ins Zimmer gegangen und habe ihr unsere Plätzchen zum Probieren gegeben. Sie waren so lecker! Das mit dem Geschenk im Zimmer hatte ich schon wieder vollkommen vergessen.

Zwei Stunden später warteten Hella und ich gespannt auf das Läuten der Glocken. Sobald wir das hören, dürfen wir immer ins Wohnzimmer kommen. Dort sehen wir dann zum ersten Mal den geschmückten Baum und die Geschenke darunter.

Wir packten Geschenke aus, sangen Weihnachtslieder, aßen Plätzchen und lachten sehr, sehr viel. Auf einmal wurden Mama und Papa ganz aufgeregt und schauten zu mir herüber. Sie verbanden mir die Augen und führten mich durchs Haus. Mir fiel mein Zimmer wieder ein. Ich dachte: „Was kann das nur für ein Geschenk sein? Vielleicht ein neuer Schreibtischstuhl? Oder vielleicht sogar ein neuer Schreibtisch?“ Mein Kinderzimmer war nämlich schon sehr alt und ein bisschen zu kindlich für meinen Geschmack!

Ich hörte, wie sie die Tür öffneten. Ich bemerkte einen komischen Geruch. Sie zählten von drei runter und nahmen mir die Augenbinde ab. Ich konnte

meinen Augen nicht trauen. Ich sah nicht nur auf einen neuen Schreibtisch, sondern auf ein neues Zimmer. Das war ganz und gar nicht mehr kindlich. Es war richtig cool.

Mama, Papa und Hella haben es in den drei Tagen vor Weihnachten gestrichen und komplett neu eingerichtet. Papa hat alle Möbel selbst gebaut. Mama und Hella haben es dekoriert. Ich war sprachlos... und unglaublich glücklich. Das hatte ich nicht kommen sehen.

Danke Mama und Papa für diese riesige Überraschung!

Zum Nachdenken...

Als die Zimmertür aufgeht, fällt Lukas ein komischer Geruch auf... Woran könnte das liegen?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 382; Lix: 31,8. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Sie ist aus der Perspektive des Kindes geschrieben. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Zur Erarbeitung des Themas Weihnachten eignet er sich auch für Vorbereitungsklassen. *(Was ist typisch für Weihnachten? Gibt es bei euch Weihnachten? Wie verbringt ihr Weihnachten?)*

Tom und das Glühwürmchen

Tom war ein Leckermäulchen, das liebend gerne **Erdbeerkuchen** aß. Eines Tages beschloss er Erdbeeren pflücken zu gehen, sodass seine **Mutter** Linda ihm seinen geliebten Erdbeerkuchen mit **Vanillepudding** backen konnte.

Beim Pflücken der Erdbeeren vergaß Tom die **Zeit** und bemerkte nicht, dass die **Sonne** untergegangen und es dunkel geworden war. Tom suchte vergeblich nach dem **Heimweg** und verirrte sich in der Dunkelheit der **Nacht**. Ganz ängstlich begann er zu schluchzen.

Ein vorbeifliegendes Glühwürmchen, angezogen durch das Weinen, flog zu dem Kind, um zu sehen, was geschehen war.

„Hilfe! Hilfe! Glühwürmchen, hilf mir! Ich finde den Heimweg nicht!“, flehte Tom das Glühwürmchen mit einer von **Tränen** gebrochenen Stimme an.

„Kindchen, was machst du hier so spät? Es ist so dunkel und kalt, aber du brauchst nicht weinen. Ich kenne den Weg aus dem Wald und ich sehe auch in der **Dunkelheit** gut. Folge mir, ich werde dich nach Hause begleiten!“, beruhigte das Glühwürmchen Tom.

Tom nahm seinen Korb mit Erdbeeren und folgte dem Glühwürmchen, das wie ein **Stern** leuchtete.

Zuhause angekommen ermahnte das Glühwürmchen: „Lieber Tom, ich habe dir gerne geholfen, aber versprich mir, dass du von nun an nicht mehr alleine Erdbeere pflücken gehst.“ Tom nickte und bedankte sich beim leuchtenden Glühwürmchen.

Am nächsten Morgen brachte Tom dem Glühwürmchen als Dankeschön ein großes Stück Erdbeerkuchen mit Vanillepudding.

Schau genau!

Finde die dick markierten Wörter in diesem Rätsel:

Die Wörter sind versteckt...

- ...von links nach rechts
- ...von oben nach unten
- ...diagonal

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Achtung! Die Umlaute sind umgewandelt, z. B. wird aus Ü - UE oder aus Ö - OE

D	V	X	I	G	Z	K	C	G	N	Q	E	L	F	Z
U	S	A	U	Y	Z	R	V	J	K	V	C	B	I	S
N	U	D	N	T	W	T	R	A	E	N	E	N	H	L
K	S	H	U	I	V	W	J	W	C	D	S	S	R	M
E	T	Z	E	A	L	F	U	Z	M	S	J	O	N	Z
L	E	E	K	I	E	L	Q	D	Q	U	I	N	A	I
H	R	I	C	S	M	V	E	H	E	N	Y	N	D	M
E	N	T	N	V	F	W	K	P	H	W	B	E	X	U
I	H	U	T	A	L	S	E	S	U	K	C	K	H	T
T	I	S	M	R	C	O	E	G	M	D	N	Z	Y	T
X	E	E	O	L	C	H	J	V	M	I	D	P	B	E
A	R	N	C	J	D	Q	T	W	Q	I	P	I	K	R
Y	D	V	V	W	M	H	O	S	X	Z	T	D	N	N
R	S	E	R	G	P	G	M	K	Z	P	A	L	H	G
T	E	R	D	B	E	E	R	K	U	C	H	E	N	T

Diese Wörter sind versteckt:

- SONNE STERN TRAENEN ERDBEERKUCHEN
- VANILLEPUDDING ZEIT NACHT HEIMWEG
- MUTTER DUNKELHEIT

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **221**; Lix: **36,9**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er über weite Strecken einfach. Er enthält allerdings einige längere Wörter und Komposita. Syntaktisch weist der Text eine mittlere Schwierigkeit auf. Es handelt sich um eine an Kinder gerichtete **Erzählung**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Die SuS sollten mit der Darstellung wörtlicher Rede vertraut sein.

Das geheimnisvolle Zimmer

Lina war elf Jahre alt, als sie mit ihren Eltern in eine neue Stadt zog. Sie war sehr intelligent und höflich und las für ihr Leben gern. In dem neuen Haus lebte auch Maya. Sie war freundlich und buk sehr gerne Cupcakes.

Die Mädchen lernten sich eines Tages im Treppenhaus kennen und hatten sich sofort in ihre Herzen geschlossen. Jeden Morgen gingen sie gemeinsam zur Schule. Jeden Nachmittag erledigten sie ihre Hausaufgaben und verbrachten im Anschluss viel Zeit im Park.

Eines Tages beschloss Lina, ihre alte Bücherkiste aus dem Keller zu holen. Da sie Angst hatte, alleine in den Keller zu gehen, fragte sie Maya, ob sie sie begleiten könnte.

Der Holzboden knarrte, als sie den dunklen Keller betraten. Als Lina gerade ihre alte Bücherkiste vom Staub und den Spinnennetzen befreien wollte, rief Maya: „Lina, komm schnell her! Du wirst nicht glauben, was ich entdeckt habe!“. Lina packte die schwere Bücherkiste mit beiden Armen und lief eilig zu ihrer Freundin. Maya hatte eine kleine, rote Tür mit einer goldenen Klinke entdeckt. „Wow, die Tür sieht aus, wie aus einem Märchen. Was sich wohl hinter ihr verbirgt?“, sagte die neugierige Lina. Sie schaute ihre Freundin Maya an, packte all ihren Mut zusammen und legte ihre Hand auf die wunderschöne Klinke und drückte sie ganz langsam runter.

Der Raum war klein und dunkel. Im Licht der wenigen Sonnenstrahlen entdeckten sie Regale voller verstaubter Bücher, einen Tisch und zwei Stühle. Den Mädchen wurde sofort klar, dass sie sich in einer kleinen, alten Bibliothek befanden. Sie blätterten durch die Bücher und waren überwältigt von den Geschichten! An den folgenden Tagen gingen sie sehr oft dorthin zurück. Lina las Maya jeden Tag neue Geschichten vor und Maya brachte immer wieder selbstgebackene Cupcakes und frischen Saft mit.

Die beiden Mädchen fanden heraus, dass die Bibliothek dem alten Hausmeister gehörte, der eine schlimme Stauballergie hatte und die Bibliothek aus diesem Grund nicht mehr betreten konnte. Von diesem Tag an wurde dieser Raum zum geheimen Versteck von Lina und Maya.

Schau genau!

Findest du die Informationen im Text?

- Wie alt war Lina, als sie mit ihren Eltern in eine neue Stadt zog?
- Wieso ging Lina nicht allein in den Keller?
- Was entdeckte Maya?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 331; Lix: 35,8. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er relativ einfach (bis auf den Anglizismus „Cupcake“). Syntaktisch weist er aufgrund der wörtlichen Rede und einiger Hauptsatz/Nebensatz-Konstruktionen eine mittlere Schwierigkeit auf. Es handelt sich um eine kurze **Erlebniserzählung**. Kinder machen in der Regel bereits in Klasse 3 mit dieser Erzählform Erfahrungen. Der Text eignet sich – aufgrund der Textlänge und -schwierigkeit sowie der Thematik – u. E. für die Klassen 3 bis 6.

Die Froschbrüder und die Fliege

Die Froschbrüder Tom und Tim lebten in einem Haus auf einer Seerose. Das Haus war umgeben von vielen weißen Seerosen. Der Teich war umgeben von vielen leckeren Insekten, Würmern und Spinnen. Hungern mussten die beiden Brüder nie.

Zur Mittagszeit entdeckten sie eine leckere Fliege. Die Brüder schauten sich kurz an und hüpfen gleichzeitig los.

„Ich habe sie zuerst gesehen, Tom!“, schrie Tim. „Nein! Verzieh dich! Du hattest heute schon vier Spinnen zum Frühstück!“, erwiderte Tom. Tom holte kräftig aus und verpasste Tim eine knallende Ohrfeige. Daraufhin trat Tim seinem Bruder in den Bauch und die vier Spinnen flohen aus seinem Mund. Nun begann ein großer Kampf!

Die kleine Schwester der Froschbrüder beobachtete den Kampf. „Das ist der perfekte Moment!“, dachte sie. Sie näherte sich ganz langsam der leckeren Fliege und schnappte sie sich mit ihrer flinken Zunge.

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte!

Zum Weiterdenken...

„Wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte!“ - Fällt Dir eine eigene Geschichte ein, wo dieser Spruch auch gut passen könnte? Erzähle deine Gedanken deinem Gegenüber.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 146; Lix: 35,9. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Die SuS sollten allerdings mit der Darstellung wörtlicher Rede vertraut sein. Der Text orientiert sich lose an der **Textsorten Fabel** und stellt eine kurze Erzählung mit sprechenden Tierfiguren dar. Kinder lernen in der Regel solche Texte bereits vor oder in der Grundschule kennen. Der Text eignet sich für die Klassenstufen 3 bis 6 und für Vorbereitungs- und Sprachlernklassen.

Ab in den Europapark!

Es ist Samstag. Simone, Fabian und Michael machen heute einen Ausflug in den Europapark. Der Park befindet sich in dem Bundesland Baden-Württemberg. Er wurde schon oft zum besten Freizeitpark der Welt gewählt. Es gibt viele verschiedene Fahrgeschäfte und Shows. Es gibt allein 15 verschiedene Achterbahnen!

Die drei sind sehr aufgeregt. Bisher waren sie immer mit ihren Eltern im Park gewesen. Heute dürfen sie alleine gehen! Michaels Papa fährt die drei Freunde schon ganz früh morgens zum Park. Zum Glück! So geht es viel schneller als mit der Bahn.

Zuerst wollen sie die Achterbahn Silver Star fahren. Sie war lange die höchste und schnellste Achterbahn Europas. Sie stehen an. Fabian bemerkt, dass Michael ganz blass geworden ist. Fabian fragt ihn, ob alles in Ordnung ist. Michael gesteht, dass er Angst hat und nicht weiß, ob er mit den anderen mitfahren wird.

Simone und Fabian muntern Michael auf und machen ihm Mut. Simone erklärt ihm, dass gar nichts passieren kann. Die Achterbahnen werden ganz oft kontrolliert, sodass sie sehr sicher sind. Fabian sagt, dass es aber auch nicht schlimm sei, wenn Michael nicht mitfährt.

Michael atmet ein paar Mal tief durch. Sie sind als nächstes an der Reihe. Die Schranken öffnen sich. Michael zögert kurz und setzt sich dann neben Simone auf seinen Platz. Und es geht los...

Geschafft! Wow, das war krass! Michael ist unglaublich glücklich, dass er seine Angst überwunden hat. Lachend steigen die drei aus und rennen sofort zum Eingang der Bahn, um sie nochmal zu fahren.

Schau genau!

Findest du die Antworten auf die Fragen im Text?

- In welchem Bundesland befindet sich der Europapark?
- Wie viele Achterbahnen gibt es in dem Park?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 253; Lix: 30. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt strukturell der Textsorte **Erlebniserzählung**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Außerdem kann der Text auch in Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen eingesetzt werden.

Der Tanzkurs

Emilia ist 14 Jahre alt. Sie hat sich dieses Jahr gemeinsam mit ihrer besten Freundin Mara in einer Tanzschule angemeldet. Dort lernt man vor allem Paartänze. Sie werden auch Standardtänze genannt. Normalerweise werden sie von einem Jungen und einem Mädchen getanzt. Der Junge führt – das Mädchen folgt den Bewegungen.

Emilia und Mara wissen, dass sich auch Philipp und Mario zum Tanzkurs angemeldet haben. Das macht die beiden sehr nervös.

Und schon ist es Dienstag, 18 Uhr. Emilia und Mara betreten den Tanzsaal. Ungefähr 35 Jungen und Mädchen stehen am Rand des Raumes. Einige sind allein, andere unterhalten sich mit ihren Freunden. Allgemein kann man eine große Aufregung spüren. Auch Emilia und Mara verdrücken sich schüchtern in eine Ecke des Raumes.

Der Tanzkurs beginnt. Zuerst sollen alle kreuz und quer durch den Raum laufen. Dabei lächelt man sich gegenseitig zu. Als nächstes bleibt man kurz voreinander stehen und sagt seinen Namen. Irgendwann klatscht die Tanzlehrerin in die Hände und sagt: „Sucht euch bitte alle einen Tanzpartner oder eine Tanzpartnerin.“ Emilia steht direkt neben Philip. Er schaut schüchtern zu ihr herüber. Emilias Gesicht wird in diesem Moment sehr rot. Philip atmet einmal tief durch und stellt sich vor Emilia. „Wollen wir zusammen...?“, fragt er unsicher. Emilia lächelt und nickt.

Als erstes lernen sie den Discofox. „Schritt, Schritt, Step. Schritt, Schritt, Step. Schritt, Schritt, Step“, murmelt Philip beim Tanzen. Bei Emilia und Philip klappt der Tanz sehr gut und die beiden haben viel Spaß. Emilia beobachtet, dass Mara nicht so viel Glück hatte. Sie tanzt mit einem großen Jungen, der ihr andauernd auf die Füße tritt. Sie sieht nicht besonders glücklich aus.

Die Tanzlehrerin klatscht wieder. „Bedankt euch bei eurem Partner und sucht euch einen Neuen.“ Emilia und Philip schauen sich in die Augen. Damit haben sie nicht gerechnet. „Lass uns ganz bald wieder zusammen tanzen“, flüstert Philip Emilia zu. „Das hat wirklich Spaß gemacht!“

In den kommenden Wochen tanzen die beiden sehr häufig miteinander. Manchmal tauschen sie heimlich nicht den Partner, wenn die Lehrerin sie dazu auffordert. Sie lernen den Wiener Walzer, den Cha Cha, den Foxtrott, den Jive und viele weitere Tänze.

Nach einer Tanzstunde kommt Philip zu Emilia und Mara herüber. „Du Emilia... Ich wollte dich etwas fragen... Ähm... Würdest du... Magst du vielleicht mit mir zu dem Abschlussball gehen?“, stottert Philip. Emilia wird knallrot. Sie ist überglücklich. Sie hatte sehr gehofft, dass Philip ihr diese Frage stellt. „Ja, sehr sehr gerne“, antwortet sie.

Der Abschlussball drei Wochen später ist einer der schönsten Abende, die Emilia bisher erlebt hat. Er hat auch ein ganz besonderes Ende. Aber das wird nicht verraten.

Schau genau!

Welche Tänze werden in dem Text erwähnt? Wie viele findest du?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Zum Weiterdenken...

Kennst du noch weitere Paartänze?
Erzähle das deinem Lesepartner.

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 429; Lix: 28,3. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er ziemlich einfach. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und des Themas für die Klassen 6 bis 10 sowie für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Die Legende der Sonnenblume

Vor langer, langer Zeit wurde in einem riesigen Garten zwischen vielen bunten Blumen eine wirklich seltsame Blume geboren: Sie war ziemlich hässlich, schief und vor allem farblos.

Alle anderen Blumen ignorierten sie und wollten nicht in ihrer Nähe sein. Sie waren sehr gemein zu ihr. Eines Tages sagte die Rose: „Boah, die Blume ist so hässlich, wir sollten lieber etwas Abstand halten, bevor sie uns ansteckt!“ Das Gänseblümchen erwiderte: „Da hast du recht, ich habe Angst um mein gutes Aussehen!“

Die arme Blume, traurig und einsam, litt, beklagte sich aber nie. Sie verbrachte ihre Tage damit, die Sonne am Himmel zu betrachten. Sie mochte die Sonne so sehr, dass sie sich, um ihr nahe zu kommen, sehr gestreckt hatte.

Wenn die Sonne sich bewegte, folgte ihr die Blume, indem sie ihre Blumenkrone drehte. Eines Tages bemerkte die Sonne die traurige und einsame Blume, die sie immer anblickte. Sie beschloss, die Blume zu treffen und näherte sich ihr.

Nachdem sie die traurige Geschichte der Blume gehört hatte, beschloss die Sonne, ihr zu helfen, und umarmte die Blume mit ihren Strahlen so fest, dass sie sich sofort in eine wunderschöne Blume verwandelte. Dadurch bekam die Blume leuchtend gelbe Blütenblätter. Sie schienen fast golden zu sein. Von diesem Tag an wurde die Blume die schönste aller Blumen im Garten. Nachdem sie gute Freunde geworden waren, entschied die Sonne, dass sie einen besonderen Namen verdiente. So wurde sie von diesem Tag an SONNENBLUME genannt.

Schau genau!

Findest du diese Informationen im Text?

- Wieso wurde die Blume als „seltsam“ bezeichnet?
- Womit verbrachte sie ihre Tage?
- Wie verwandelte sich die seltsame Blume in eine wunderschöne Sonnenblume?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 244; Lix: 35,6. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er nicht durchgehend einfach. Auch syntaktisch ist er aufgrund einiger komplexer Sätze durchaus herausfordernd. Er orientiert sich an der Textsorte **Fabel/lehrender Erzähltext**, kann jedoch nicht eindeutig zugeordnet werden. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Die Leserinnen und Leser sollten mit der Darstellung wörtlicher Rede vertraut sein.

Es ist schön, einen Freund wie dich zu haben!

Es ist so schön, einen Freund wie dich zu haben,
der immer mit mir Zeit verbringt,
mit mir zusammen spielt,
der mir das Gefühl von Freude gibt,
der mir das Gefühl gibt, glücklich und reich zu sein!

Wieso ich mich reich fühle?

Mit dir, mein Freund, ist es schön zu reden,
ich kann dir meine tausend Geheimnisse verraten
und du kannst mir deine tausend Sorgen erzählen.
Ich bin immer für dich da, mein Freund!

Es ist so schön, einen Freund wie dich zu haben,
der immer mit mir Zeit verbringt,
mit mir zusammen spielt,
der mir das Gefühl von Freude gibt,
der mir das Gefühl gibt, glücklich und reich zu sein!

Wieso ich mich reich fühle?

Mit dir, mein Freund, kann ich viel lachen,
ich kann lachen, bis ich Bauchschmerzen bekomme.
Dank dir und unseren Abenteuern,
gibt es immer einen Grund zum Lachen!

Es ist so schön, einen Freund wie dich zu haben,
der immer mit mir Zeit verbringt,
mit mir zusammen spielt,
der mir das Gefühl von Freude gibt,
der mir das Gefühl gibt, glücklich und reich zu sein!

Wieso ich mich reich fühle?

Mit dir mein Freund, kann ich auch streiten,
ich kann dich anbrüllen und du kannst mich anschreien.
Doch danach, mein Freund, werden wir wieder zueinander finden,
denn gemeinsam gehen wir durch dick und dünn.

Zum Nachdenken...

- Was macht eine gute Freundin/einen guten Freund deiner Meinung nach aus?
- „Gemeinsam gehen wir durch dick und dünn“ – Was könnte das bedeuten? Tausche dich mit deinem Gegenüber darüber aus.
- Male zu einer Strophe ein Bild.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 219; Lix: 28,7. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er allerdings relativ einfach. Es handelt sich um ein **Gedicht**. Gedichte lernen Kinder oft bereits in der frühen Kindheit kennen. Der Text eignet sich aufgrund der Gestaltung, Textlänge und der Thematik für die Klassen 2 bis 6. Außerdem kann der Text in Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen zur inhaltlichen Arbeit genutzt werden.

Bienen

Fast jeder kennt es: Im Sommer fliegen die schwarz-gelb gestreiften Insekten herum. Manche davon sind Wespen und manche Bienen. Sie sehen zwar ähnlich aus, aber sind doch ganz unterschiedlich. Erkennen kannst du die Bienen daran, dass ihr Körper etwas rundlicher ist und sie mehr Haare haben als Wespen.

Bienen leben in sehr großen Völkern, mit bis zu 50 000 anderen Bienen. Es gibt Bienenvölker, die in der freien Natur leben. Oft findet man sogenannte Wildbienen in einem hohlen Baumstamm oder einem Erdloch. Honigbienen wohnen heutzutage fast ausschließlich in einem Bienenkasten bei einem Imker oder einer Imkerin. Das sind die Bienen, von denen wir Honig bekommen.

Bienen haben in ihrem Volk eine klare Struktur. Eine Biene ist eine ganz besondere: Die Königin eines Volkes. Sie ist größer als die anderen Bienen. Sie wird von den anderen geputzt, gefüttert und sie bestimmt zum großen Teil, wie es dem Volk geht. Das restliche Volk ist unterteilt in die Arbeiterinnen und die Drohnen. Die Drohnen sind nur dafür da, um die Bienen zu vermehren. Sie befruchten die Königin am Beginn ihres Lebens auf dem sogenannten Hochzeitsflug und diese legt dann Eier.

Die Arbeiterinnen sind immer beschäftigt. Für sie gibt es eine Abfolge von Aufgaben, denen sie in ihrem Leben nachgehen müssen. In den ersten drei Lebenstagen einer Arbeiterin darf sie sich noch etwas ausruhen und die Waben erkunden. Ab dem vierten Tag müssen die Arbeiterinnen die Königin versorgen und andere Bienen putzen. Wenn die Bienen dann 12 Tage alt sind, kommen immer mehr Aufgaben auf sie zu: Jetzt müssen sie den Nektar von anderen Arbeiterinnen abnehmen und ihn in Honig umwandeln. Das passiert teilweise im Körper der Biene und teilweise durch die warme Luft im Bienenstock. In diesem Alter gibt es auch Bienen, die als Wächterinnen arbeiten. Sie bewachen den Eingang des Bienenkastens und schauen, dass keine Eindringlinge hereinkommen. Ab dem 20. Lebenstag einer Biene darf sie selbst ausfliegen. Dann fliegt sie von Blüte zu Blüte, holt Nektar und

Pollen, und bestäubt nebenbei noch unzählige Pflanzen. Den Nektar und die Pollen gibt sie dann wieder an jüngere Arbeiterinnen ab. Für einen Kilo Honig müssen bis zu 6 Millionen Blüten besucht werden!

Den Honig brauchen die Bienen eigentlich für sich selbst: es ist ihr Hauptnahrungsmittel. Wenn Imker den Honig von Bienen nehmen und verkaufen, müssen sie die Bienen mit Zuckersaft füttern. Wenn du das nächste Mal ein Honigbrot isst, weißt du jetzt, wie viel Arbeit dahintersteckt.

Schau genau!

Findest du diese Informationen im Text?

- Wie kann man Wespen und Bienen unterscheiden?
- Wie groß können Bienenvölker werden?
- Woran erkennt man die Bienenkönigin?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 400; Lix: 34,5. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch weist der Text eine mittlere Schwierigkeit auf. Strukturell stellt er einen an Kinder gerichteten **Sachtext** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge, der Thematik und der Fülle an Informationen für die Klassen 4 bis 6.

Wie trennen wir den Müll?

Jeden Tag produzieren wir Müll. Der Joghurtbecher muss entsorgt werden und auch der ausgetrocknete Filzstift gehört in den Müll. Doch welcher Müll gehört in welche Tonne? Für Verpackungen aus Kunststoff, Aluminium oder Blech gibt es die „Gelbe Tonne“. Papier, alte Hefte oder Verpackungen aus Pappe gehören in die „Blaue Tonne“. Dann gibt es noch die Bioabfälle. Dazu gehören zum Beispiel Essensreste, Obst- und Gemüseabfälle, sowie Gartenabfälle. Durch diese Abfälle können Strom und Wärme gewonnen werden. Diese Energie wird von den Menschen genutzt, um beispielsweise ihr Zuhause zu heizen. Für Einwegflaschen gibt es Glascontainer. Das Glas wird nach den Farben braun, grün und weiß sortiert. Blaues oder andersfarbiges Glas gehört in den grünen Glascontainer. Dann gibt es auch noch den Restmüll. Das ist der Müll, der nicht richtig zugeordnet werden kann. In den Restmüll gehören zum Beispiel alte Filzstifte oder Windeln.

Texte für
Lese-Löwen

Zum Weiterdenken...

Was gehört in welchen Müll? Überlege dir gemeinsam mit deiner Nachbarin/ deinem Nachbarn, in welchen Mülleimer folgende Dinge gehören:

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Fischstäbchen – Taschentücher – Marmeladenglas – Batterie –
Eierschale – Bleistift – Bananenschale – alte Hefte

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 140; Lix: 35,7. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch weist dieser eine mittlere Schwierigkeit auf. Syntaktisch ist der Text relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Sachtext für Kinder**, mit welcher Kinder bereits ab Klasse 2 konfrontiert werden. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 3 bis 6. Außerdem kann der Text in Vorbereitungs- und Sprachlernklassen zur inhaltlichen Arbeit genutzt werden

Die Geschichte des Autos

Kannst du dir eine Welt ohne Autos vorstellen? Wie war eigentlich das Leben, bevor das Auto erfunden wurde?

Erst im Jahre 1886 wurde das erste Auto gebaut. Es sah noch ganz anders aus als die heutigen Autos. Es hatte zum Beispiel nur drei Räder und kein Dach. Zum Lenken gab es kein Lenkrad, sondern einen Hebel, den man gedreht hat.

Das Auto wurde von Carl Benz erfunden. Er hat dann auch die Marke Mercedes-Benz gegründet. Carl Benz war der erste Mensch, der es geschafft hat, durch einen Motor ein Fahrzeug zum Fahren zu bringen. Geholfen hat ihm dabei seine Frau Bertha Benz.

Bevor es das Auto gab, haben die Menschen sich hauptsächlich zu Fuß oder mit Pferdekutschen fortbewegt. Das ist natürlich umständlich, die Pferde brauchen immer einen Stall und genügend Futter.

Als Carl Benz dann das erste Auto gebaut hat, konnte sich aber trotzdem nicht jeder ein Auto kaufen. Die Straßen waren noch ganz holprig und teilweise nur aus Erde. Außerdem konnte man nicht so einfach Benzin tanken. Dafür musste man extra zu einer Apotheke gehen.

Nachdem die Autos dann immer bekannter wurden, haben sie sich immer weiterentwickelt. Irgendwann kam das Dach dazu und die Fenster aus Glasscheiben. Nach vielen Jahren sahen die Autos dann so ähnlich aus wie heute.

Schau genau!

- Vor wie vielen Jahren wurde das Auto erfunden? Rechne!
- Wer hat Carl Benz geholfen, das erste Auto zu bauen?
- Warum hatten zu Beginn nicht viele Menschen Autos?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **215**; Lix: **28**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Der Text eignet sich u. E. für die Klassenstufen 4 bis 8.

Schneller Bananen-Milchshake

Zutaten für eine Person:

- 1 reife Banane
- 200 ml Milch
- 1 Prise Zimt

Arbeitsgeräte

- Schneidebrett
- Messer
- Messbecher

Zubereitung:

1. Banane schälen und in Scheiben schneiden.
2. Milch abmessen. Bananenscheiben und die Prise Zimt ebenfalls in den Messbecher geben und mit dem Stabmixer zu einem cremigen Milchshake pürieren.
3. Bananen-Milchshake in ein hohes Glas füllen.
4. Wenn du magst, kannst du deinen Milchshake mit Kakaopulver oder Keksen toppen.

Tipp: Je reifer die Banane, desto süßer wird dein Milchshake! Ist er dir nicht süß genug, kannst du diesen mit etwas Honig oder Vanillezucker süßen!

Für die heißen Tage: Vor dem Servieren einfach noch 2 bis 3 Eiswürfel ins Glas geben.

Schau genau!

Finde die Wörter in diesem Rätsel. Die Wörter sind versteckt...

- ...von links nach rechts
- ...von oben nach unten
- ...diagonal

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

G	Z	Q	L	P	M	D	M	M	Z	H	A	S	Z	S
O	N	I	I	G	I	I	E	B	E	S	P	O	U	C
D	R	L	M	N	L	N	S	A	X	S	H	E	T	H
Y	H	M	O	T	C	G	S	N	R	E	S	K	B	N
H	O	N	I	G	H	X	B	A	T	T	T	E	L	E
V	L	C	U	T	S	E	E	N	J	U	S	K	R	I
R	U	Z	B	I	H	P	C	E	R	G	E	K	E	D
D	D	M	R	S	A	D	H	Y	R	H	U	R	M	E
D	O	I	Z	P	K	C	E	B	A	Q	N	E	D	B
M	H	Q	K	I	E	O	R	W	O	Y	T	X	N	R
V	A	N	I	L	L	E	Z	U	C	K	E	R	W	E
E	X	B	C	Q	B	R	S	J	X	Q	D	A	B	T
P	U	I	K	A	K	A	O	P	U	L	V	E	R	T
Y	Y	U	N	S	W	S	T	A	B	M	I	X	E	R
I	R	G	H	S	C	H	F	J	O	T	I	R	K	F

Diese Wörter sind versteckt:

- SCHNEIDEBRETT KAKAOPULVER MILCHSHAKE
- MESSBECHER VANILLEZUCKER MESSER BANANE
- STABMIXER HONIG ZIMT

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 103; Lix: 34,6. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Kochrezept**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach zuzuordnen. Der Text eignet sich für alle Klassenstufen ab Jahrgang 2 und für Vorbereitungs- und Sprachlernklassen.

Was bedeutet eigentlich „Freundschaft“?

In der Schule, im Verein aber auch in der Nachbarschaft werden viele Freundschaften geknüpft. Freunde sind Menschen sehr wichtig und neben der Familie auch die wichtigsten Vertrauenspersonen.

Doch was bedeutet eigentlich „Freundschaft“? Freundschaft ist eine Beziehung zwischen Menschen, die auf Respekt, Aufrichtigkeit und gegenseitiger Verfügbarkeit beruht. Gegenseitige Verfügbarkeit bedeutet, dass ein Freund in den schönen, aber auch in den schweren Zeiten da ist. Außerdem werden auch die Begriffe „Spaß“, „Zusammenhalt“, und „Vertrauen“ mit Freundschaft verbunden. Wenn du also Sorgen hast, kannst du zu einem guten Freund gehen. Er wird dir zuhören und dir helfen, das Problem zu lösen. Wenn du Spaß haben oder dich ablenken möchtest, kannst du zu einem Freund gehen. Ein Freund ist ein Mensch, der alles über dich weiß und dich trotzdem gernhat.

Und was bedeutet Freundschaft für dich?

Zum Weiterdenken...

Sprich mit deinem Lesepartner/ deiner Lesepartnerin über das Thema Freundschaft. Was bedeutet Freundschaft für euch?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 133; Lix: 40,6. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch weist er eine mittlere Schwierigkeit auf. Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text für die Klassenstufen 6 bis 10 sowie für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Wie entstehen eigentlich Regenbogen?

Ihr kennt das bestimmt alle: Wenn es regnet und gleichzeitig die Sonne scheint, kann man mit etwas Glück einen Regenbogen am Himmel leuchten sehen. Ganz häufig sieht man Regenbogen nach heftigen Gewittern. Optisch ist es ein Bogen, der sich aus sieben Hauptfarben zusammensetzt: rot, orange, gelb, grün, blau, indigo und violett.

Doch wie entsteht eigentlich ein Regenbogen? Und wieso ist er bunt?

Damit wir einen Regenbogen am Himmel sehen können, braucht es Regen und Licht. Wenn wir zur Sonne aufschauen, erkennen wir ein weißes Licht. Aber wusstet ihr, dass das Sonnenlicht in Wirklichkeit aus vielen verschiedenen Farben besteht?

Die Farben werden in einem Sonnenstrahl gebündelt und ergeben für uns den Eindruck der Farbe „weiß“. Wir Menschen können die Farben: gelb, orange, rot, grün, violett und blau unterscheiden. Aber das Sonnenlicht besteht aus viel mehr Farben, die wir nicht erkennen können – wie Ultraviolett oder Infrarot. Vielleicht hast du bereits von diesen Farben gehört.

Wenn die Sonnenstrahlen auf die Wassertropfen treffen, wird das Licht gebrochen und im Tropfen in verschiedene Farben zerlegt. Die Strahlen der Sonne werden in unterschiedliche Richtungen zurückgeworfen und die verschiedenen Farben werden sichtbar. Als Ergebnis können wir einen wunderschönen Regenbogen am Himmel betrachten.

Schau genau!

Welche Farben hat ein Regenbogen?

Zum Weiterdenken...

Erinnere dich an Situationen, in denen du einen Regenbogen gesehen hast. Wie war das Wetter? Wie hast du dich gefühlt?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 195; Lix: 43,1. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch und syntaktisch ist er allerdings relativ einfach. Er folgt strukturell der Textsorte **Sachtext** (für Kinder), mit welcher Kinder bereits in Klasse 3 konfrontiert werden. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik u. E. für die Klassen 3 bis 6. Außerdem kann der Text in Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen zur inhaltlichen Arbeit genutzt werden.

Wofür geben Jugendliche ihr Geld aus?

Die meisten Jugendlichen in Deutschland bekommen Taschengeld. Das Taschengeld bekommen sie in der Regel monatlich oder wöchentlich von den Eltern. Im Durchschnitt bekommen sie monatlich circa 26 Euro.

Viele Jugendliche haben auch noch einen Nebenjob. Sie tragen nach der Schule zum Beispiel Zeitung aus oder arbeiten am Wochenende als Hundesitter. Doch wofür geben Jugendliche in Deutschland ihr Geld aus?

Laut einer Umfrage geben Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren am meisten Geld für Kleidung aus. Es ist ihnen wichtig, immer die neuesten Trends zu haben. Außerdem geben sie sehr viel Geld für Partys und das Ausgehen aus.

Weiterhin geben sie viel Geld für Fast Food und das eigene Fahrrad oder Mofa aus. Weitere Ausgaben haben sie durch das eigene Handy, Kosmetikartikel, Eintrittskarten und Sportartikel.

Zum Weiterdenken...

- Wofür gibst du dein Geld aus? Erzähle es deinem Lesepartner/ deiner Lesepartnerin.
- Stelle dir vor, ein Freund/ eine

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Freundin möchte Geld für eine Reise sparen. Welche Tipps würdest du ihm/ ihr geben? Formuliere einen Spartipp und erzähle ihn deinem Lesepartner/ deiner Lesepartnerin.

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 124; Lix: 41,1. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch weist der Text eine mittlere Schwierigkeit auf, syntaktisch ist er einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text u. E. für die Klassenstufen 5 bis 10 sowie für Vorbereitungs- und Sprachlernklassen

Die Hobbys der Jugendlichen

Schülerinnen und Schüler verbringen ihren Vormittag in der Schule und gehen nachmittags ihren Hobbys nach. Doch welche Hobbys haben Jugendliche heutzutage? Und was machen Jugendliche in ihrer Freizeit am liebsten?

Eine Umfrage aus dem Jahr 2020 stellt heraus, dass viele Jugendliche in ihrer Freizeit gerne Musik hören und um die Welt reisen. Daneben verbringen sie sehr viel Zeit mit ihren Freunden und ihrer Familie. Am Wochenende machen sie außerdem auch Ausflüge mit der Familie oder gehen spazieren. Außerdem treiben sie mehrmals in der Woche Sport.

Fast alle Jugendlichen nutzen außerdem das Internet, um zu chatten oder Bilder zu posten. Als eine weitere Freizeitbeschäftigung nennen sie sehr häufig auch das Fernsehen.

Und was macht ihr in eurer Freizeit am liebsten?

Zum Weiterdenken...

Womit verbringst du am liebsten deine Zeit? Sind auch Beispiele dabei, die im Text erwähnt sind? Erzähle deinem Gegenüber von deinen liebsten Hobbys.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **119**; Lix: **40,4**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text für die Klassenstufen 5 bis 10 sowie für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Die Verabredung

Tom: Hallo Mert!

Mert: Hallo Tom!

Tom: Ich habe dich gestern Abend im Fitnessstudio gesehen. Trainierst du denn regelmäßig?

Mert: Ja, ich gehe drei Mal die Woche ins Fitnessstudio. Ich möchte fit bleiben und Muskeln aufbauen.

Tom: Das ist super. Ich habe mich gestern Abend angemeldet und möchte jetzt auch richtig durchstarten. Möchtest du morgen mit mir trainieren? Ich brauche einen Trainer!

Mert: Natürlich! Ich zeige dir meine liebsten Übungen und gebe dir gerne ein paar Tipps.

Tom: Vielen Dank, Mert. Das freut mich sehr. Um wie viel Uhr treffen wir uns?

Mert: Um 18 Uhr?

Tom: Ja, sehr gerne! Bis morgen!

Mert: Bis morgen. Ich werde dich zum Schwitzen bringen.

Schau genau!

Findest du die Informationen im Text?

- Um wieviel Uhr verabreden sich Mert und Tom?
- Wie oft geht Mert im Fitnessstudio trainieren?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **111**; Lix: **26,2**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er sehr einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Dialog/Rollentext**. Aufgrund des Themas und der kurzen und einfachen Sätze eignet sich der Text für Sprachlern- und Vorbereitungsklassen sowie für SuS ab Klasse 4.

Die Mutprobe

Steffen ist 14. Er geht in die 8. Klasse einer Realschule. Es ist Pause. Steffen sitzt mit seinem Pausenbrot am Rande des Schulhofes. Den Kopf gesenkt knabbert er an seinem Salami-Brot herum. Die Schulklingel ertönt. Steffen setzt sich auf seinen Platz in der hintersten Reihe und hört Herrn Friedrich zu. Der hält mal wieder einen seiner langen Vorträge über den Zweiten Weltkrieg. Das Zuhören ist manchmal sehr anstrengend. Steffen mag Herrn Friedrich trotzdem sehr gern. Nach zwei Schulstunden ertönt die Klingel erneut. Schule aus. Steffen geht mal wieder nach Hause, ohne ein einziges Wort gesprochen zu haben.

Der nächste Tag. Es ist Pause. Steffen sitzt mit seinem Pausenbrot am Rande des Schulhofes. Auf einmal kommen Max, Sina und Fabian zu ihm herüber. Steffen ist erstaunt. Normalerweise war er unsichtbar für die Anderen. Seit er vor 3 Monaten auf diese Schule gewechselt ist, hat er noch keine Freunde gefunden.

„Ey Steffen! Was geht bei dir Kumpel?“, rufen die drei. Fabian gibt ihm einen Handcheck. Steffen ist ganz aufgeregt. Max, Sina und Fabian sind sehr beliebt an der Schule. Sie sind einfach richtig cool! „Hast du Bock ein bisschen mit uns abzuhängen?“, fragt Max. „Ja.... na klar!“, stottert Steffen. Er folgt ihnen in Richtung Schulparkplatz. Eigentlich dürfen sie während der Schule gar nicht dahin. Steffen ist unsicher, sagt aber nichts.

Kaum sind sie außer Sichtweite von anderen Schülern und Lehrern, zündet sich Sina eine Zigarette an. Steffen starrt sie fassungslos an. „Hast du ein Problem?“, fragt Sina. Steffen schüttelt den Kopf und schaut zu Boden. Auch Fabian zündet sich eine Zigarette an und setzt sich auf einen Stein.

Max geht zu Steffen herüber. Er legt ihm seine Hand auf die Schulter und sagt: „Ey Steffen... richtig cool, dass du jetzt mit uns abhängst! Aber... bei uns gibt es da so ein Ritual. Jeder, der wirklich zu uns gehören will, muss eine Mutprobe machen. Das haben wir alle am Anfang gemacht. Hier kommt deine Aufgabe: Siehst du das Auto da hinten? Das Rote? Das gehört

Herrn Friedrich. Der hat mir einfach eine 6 in meiner Arbeit gegeben. Ich glaube, das braucht mal eine richtige Delle. Vielleicht auch zwei.“

Sina drückt ihre Zigarette aus und drückt Steffen einen großen Stock in die Hand.

„Bis später, Kumpel! Wir freuen uns, dass du bald zu uns gehörst!“ Die drei grinsen sich an und gehen zurück zum Schulhof.

Steffen steht wie angewurzelt da – mit dem Stock in der Hand.

Was würdest du tun?

Zum Weiterdenken...

Warst du schonmal in einer solchen Situation?

Tausche dich mit deinem Gegenüber darüber aus. Was ist passiert? Was hast du getan? Was hättest du dir gewünscht?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 405; Lix: 30,7. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich gestaltet. Lexikalisch ist er relativ einfach. Syntaktisch ist er aufgrund der wörtlichen Rede nicht ganz einfach. Er stellt strukturell eine kurze **Erlebniserzählung** dar. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und der Thematik für die Klassen 6 bis 10.

Sport in Deutschland

Welche sind die beliebtesten Sportarten in Deutschland?

Es gibt eine Sportart, die alle anderen in den Schatten stellt. Na, hast du schon eine Idee?

Genau. **Fußball**. Über alle Altersgruppen hinweg ist Fußball die beliebteste Sportart in Deutschland. Sie besitzt auch mit Abstand die meisten Fans. Wenn ein Spiel der Ersten Bundesliga im Fernsehen übertragen wird, sind hohe Einschaltquoten garantiert! Sehr viele Menschen in Deutschland spielen selbst Fußball. Zum Beispiel in einem Verein. Davon gibt es sehr viele.

Es gibt aber noch viele weitere Sportarten, die in Deutschland sehr beliebt und bekannt sind. Dazu gehört natürlich **Tennis**. Steffi Graf und Boris Becker waren zum Beispiel sehr berühmte deutsche Spieler. In Deutschland gibt es über 45.000 Tennisplätze!

Weitere wichtige Sportarten in Deutschland sind: **Volleyball, Handball, Basketball, Tischtennis** und **Reiten**. Auch Wintersportarten wie **Biathlon, Langlauf** oder **Skifahren** sind nicht wegzudenken.

Na, ist da eine Sportart für dich dabei?

Schau genau!

Findest du die Antworten auf die Fragen im Text?

- Wer waren berühmte deutsche Tennisspieler/-innen?
- Welche Wintersportarten sind in Deutschland nicht mehr wegzudenken?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **149**; Lix: **42,3**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Die Namen der Sportarten (z.B. Biathlon) sind teilweise herausfordernd. Er folgt strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text für die Klassenstufen 6 bis 10 sowie für Vorbereitungs- und Sprachlernklassen.

Poetry-Slam

Hast du schon mal etwas von Poetry-Slam gehört? Das Wort kommt aus dem Englischen. Übersetzen könnte man es mit „Dichterschlacht“ oder „Dichterwettbewerb“. In Deutschland gibt es sehr viele Poetry-Slam-Veranstaltungen und es werden immer mehr.

Dabei tragen Dichter ihre selbstgeschriebenen Texte vor. Sie treten also gegeneinander an. Sie dürfen keine Requisiten oder Kostüme benutzen. Allerdings dürfen sie die Stimme verstellen und sich selbst in Szene setzen. Außerdem gibt es ein Zeitlimit! Danach entscheidet das Publikum, welcher Dichter oder welche Dichterin die Schlacht gewonnen hat. Messen kann man das zum Beispiel mit der Lautstärke des Applauses.

Bei den Texten gibt es überhaupt keine Vorgaben! Alles ist denkbar! Manche Dichter und Dichterinnen schreiben sogar Texte in einer Fantasiesprache. Oder einen Text mit nur drei verschiedenen Wörtern. Man darf auch einen Rap schreiben und vortragen, wenn man möchte.

Falls ihr Lust habt, auch mal einen Poetry-Slam mit eurer Klasse zu veranstalten... Hier nochmal die Regeln im Überblick:

1. Die Texte müssen selbst geschrieben sein.
2. Es gibt ein festes Zeitlimit (meist fünf oder sechs Minuten).
3. Es dürfen keinerlei Requisiten oder Verkleidungen verwendet werden.
4. Respect the poets! (Jeder Dichter und jede Dichterin verdient Respekt und Wertschätzung für seinen oder ihren Auftritt.)

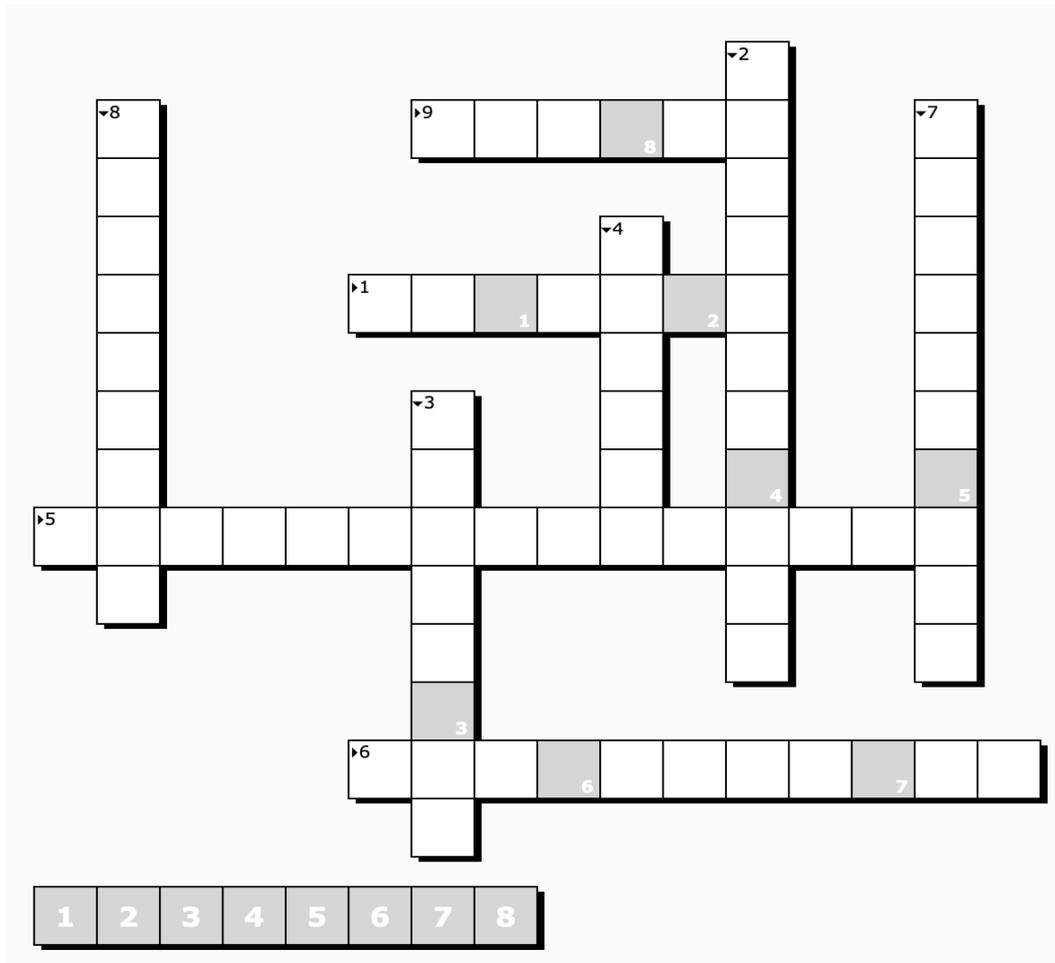
Also, lasst eurer Kreativität freien Lauf und schreibt einfach drauf los. Das Schönste ist: Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Du darfst schreiben, was und worüber du möchtest!

Schau genau!

Kannst du das Kreuzworträtsel lösen?
Das Lösungswort ist ein ganz wichtiger Bestandteil eines Poetry-Slams!

Tipp: Du kannst die Antworten auf die Fragen im Text finden!

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		



Texte für Lese - Ratten

1. Womit kann man beispielsweise messen, wer den Poetry-Slam gewonnen hat?
2. In welchem Land werden Poetry-Slam-Veranstaltungen immer mehr?
3. Bei den Texten gibt es überhaupt keine Sie müssen nur selbst geschrieben sein!
4. Es gibt kein Richtig und kein!
5. Wie könnte man Poetry Slam ins Deutsche übersetzen?
6. Was darf beim Poetry Slam nicht verwendet werden?

7. Was darf noch nicht verwendet werden?
8. Es gibt immer ein festes ...!
9. Was dürfen die Dichter oder Dichterinnen gerne verstellen? Ihre...

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 222; Lix: 37. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch weist er eine mittlere Schwierigkeit auf. Er folgt strukturell der **Textsorte Infotext/Sachtext**. Der Text eignet sich aufgrund der Textlänge und -schwierigkeit sowie der Thematik für die Klassen 4 bis 8 sowie für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Ehrenamt und Engagement

Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie eine Tätigkeit ausüben, für die sie kein Geld bekommen. Das Ehrenamt ist eine Arbeit, die freiwillig gemacht wird. Man möchte also etwas Gutes tun, wie zum Beispiel anderen Menschen zu helfen.

Auch Jugendliche können ehrenamtlich arbeiten. Aber in welchen Bereichen können Jugendliche überhaupt aktiv werden? Im Ehrenamt gibt es unendlich viele Möglichkeiten. Das liegt zunächst an den Interessen und Hobbys der Jugendlichen. Das Ehrenamt ist eine Herzenssache und soll Spaß und Freude bereiten. Man sollte also einen Bereich auswählen, der zur eigenen Person passt.

Wenn ein Jugendlicher Tiere mag und ihnen helfen möchte, dann kann er ehrenamtlich im Tierheim aushelfen.

Wenn man gerne mit alten Menschen arbeiten möchte, kann man zum Beispiel im Altenheim aktiv werden.

Wenn man in der Freizeit gerne Sport treibt, kann man auch Sportvereine unterstützen. Hier kann man zum Beispiel Kindergruppen trainieren oder Sportfeste mitgestalten.

Wenn man Menschen in Not, wie zum Beispiel Obdachlosen, helfen möchte, kann man bei einer sogenannten Tafel ehrenamtlich aktiv werden. Das ist eine Einrichtung, die Lebensmittel für wenig Geld verteilt. In der Regel gehen arme Menschen zur Tafel, weil sie nicht genug Geld für das Essen aus den Supermärkten haben.

Ehrenamtliche Arbeit ist sehr vielfältig und eine sehr wertvolle Aufgabe. Wenn ein Bereich ausgewählt wird, der zu den eigenen Interessen und Hobbys passt, wird das Ehrenamt zu einer großen Bereicherung.

Zum Weiterdenken...

- Hast du schon mal ehrenamtlich gearbeitet?
- Fällt dir eine ehrenamtliche Tätigkeit ein, die zu dir und deinen Interessen passen könnte? Tausche dich mit deinem Gegenüber aus.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 227 Lix: 41,9. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch weist er einen hohen Schwierigkeitsgrad auf. Er folgt strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text für die Klassenstufen 6 bis 10 sowie für (fortgeschrittene) Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Digital Natives

Kinder und Jugendliche werden heute oft „Digital Natives“ genannt. Als Digital Natives werden Menschen bezeichnet, die mit digitalen Medien und dem Internet aufgewachsen sind. Das unterscheidet sie von ihren Eltern und Großeltern! Digitale Medien gehören zum Alltag der Digital Natives. Dabei nutzen sie vor allem das Internet. Sie chatten mit Freunden, surfen im Internet oder spielen. Viele Digital Natives sind „always on“. Das bedeutet, dass sie immer online sind. So reagieren sie zum Beispiel in Sekundenschnelle auf WhatsApp-Nachrichten oder liken Bilder bei Instagram.

Einige der Digital Natives machen immer und überall Fotos. Diese Fotos posten sie, sodass jeder sehen kann, was sie gerade machen.

Das Smartphone ist für die diese Digital Natives das wichtigste Gerät. Es ist der persönliche Begleiter der Digital Natives und spielt eine sehr wichtige Rolle. Im Smartphone sind Fotos, Kontakte und viele Apps. Zu den wichtigsten Apps zählen unter anderem WhatsApp, Instagram und YouTube. Das Smartphone ermöglicht den Digital Natives ständig und überall online zu sein.

Zum Nachdenken...

Was unterscheidet Digital Natives von anderen Menschen? Wird es irgendwann nur noch Digital Natives geben? Tausche dich mit deinem Gegenüber über diese Fragen aus.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 147 Lix: 45,8. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch weist er eine mittlere Schwierigkeit auf. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Infotext/Sachtext**. Aufgrund des Themas eignet sich der Text für die Klassenstufen 6 bis 10 sowie für (fortgeschrittene) Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen. Eventuell muss die Lehrkraft das Leseverstehen und die Wortschatzarbeit unterstützen.

Saftige Schokoladen-Muffins

Zutaten für 12 Muffins:

160 g Butter
250 g Mehl
150 g Zucker
50 g Backkakao
½ Päckchen Backpulver
1 Prise Salz
3 Eier
125 ml Milch
3 Esslöffel Schokotröpfchen

Arbeitsgeräte:

12 Muffinförmchen
Muffin-Blech
Topf
2 Rührschüsseln
Küchenwaage
2 Esslöffel
Handrührgerät
Backofen
Topflappen

Zubereitung:

1. Backofen auf 180° C Ober- und Unterhitze vorheizen.
2. Die Mulden des Muffin-Blechs mit Muffinförmchen auslegen.
3. Butter in einem Topf schmelzen und anschließend abkühlen lassen.
4. Mehl, Zucker und Backkakao abwiegen und in eine Rührschüssel geben.
5. Backpulver sowie die Prise Salz dazugeben und die trockenen Zutaten verrühren.
6. Eier vorsichtig in einer separaten Rührschüssel aufschlagen. Milch und die geschmolzene Butter hinzufügen und mit einem Handrührgerät verarbeiten.

7. Die trockenen Zutaten zur Eier-Milch-Masse geben und kurz verrühren (nicht zu lange verrühren – das ist das Geheimnis saftiger, weicher Muffins!).
8. Schoko Tröpfchen in den Teig geben und mit einem Löffel gleichmäßig verteilen.
9. Teig mit Hilfe von zwei Löffeln in die Muffinförmchen geben und diese zu jeweils $\frac{3}{4}$ füllen.
10. Muffin-Blech vorsichtig in den Backofen schieben und auf der mittleren Schiene circa 25 Minuten backen. Anschließend kann die Garprobe durchgeführt werden.
11. Muffin-Blech nach der Backzeit mit Topflappen aus dem Ofen nehmen. Muffins erkalten lassen und aus den Mulden lösen.

Guten Appetit!

Schau genau!

Findest du diese Informationen im Text?

- Wie viele Eier kommen in den Teig?
- Wie viel ml Milch kommen in den Teig?
- Wie viele Minuten sollen die Muffins ungefähr in den Backofen?

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **186**; Lix: **48,1**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch weist der Text eine mittlere Schwierigkeit auf. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Kochrezept**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach zuzuordnen. Der Text eignet sich für alle Klassenstufen ab Jahrgang 2 und für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen. Es ist sinnvoll, wenn die Lehrperson vor/während der Textarbeit einige Begriffe klärt (Was versteht man z. B. unter einer „Garprobe“?).

Pfannkuchen - Grundrezept

Zutaten für 10 Pfannkuchen:

400 g Mehl

5 Eier

350 ml Milch

1 Prise Salz

Etwas Öl zum Ausbacken

Arbeitsgeräte:

Rührschüssel

Küchenwaage

Handrührgerät

Schöpfkelle

Pfanne

1. Mehl abwiegen und in die Rührschüssel geben.
2. Milch in den Messbecher abfüllen und zum Mehl geben.
3. Eier aufschlagen und zur Mehl-Milch-Mischung geben. Die Prise Salz hinzufügen und mit einem Handrührgerät zu einem glatten Teig verarbeiten.
4. Öl in der Pfanne erhitzen.
5. Pro Pfannkuchen eine Schöpfkelle Teig in die Pfanne geben und gleichmäßig verteilen.
6. Sobald Bläschen im Teig sichtbar werden, den Pfannkuchen vorsichtig mit dem Pfannenwender wenden und von der anderen Seite ausbacken.
7. Fertigen Pfannkuchen mit dem Pfannenwender aus der Pfanne nehmen und auf einen Teller legen.
8. Für die weiteren Pfannkuchen die Schritte 4 bis 7 wiederholen.

Die Pfannkuchen können nach Geschmack entweder süß (z.B. mit Marmelade) oder deftig (z.B. mit Käse und Schinken) serviert werden.

Zum Weiterdenken...

Erzähle dein Lieblingsrezept deinem
Lesepartner/ deiner Lesepartnerin.

Vorschlag: Schreibe dein Lieblingsrezept
auf ein weißes Blatt. Gestalte daraus

deine Rezeptseite. Ihr könnt auch mit der ganzen Klasse ein Rezeptbuch
erstellen!

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: 135; Lix: 42,9. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **Kochrezept**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er u. a. wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen eindeutig zuzuordnen. Der Text eignet sich für alle Klassenstufen ab Kl. 2 und für Vorbereitungs- bzw. Sprachlernklassen.

Salzteig-Anhänger zum Verschenken

Zutaten für den Salzteig:	Zusätzlich brauchst du:
2 Tassen Mehl (500 g)	Schüssel
1 Tasse Wasser (250 ml)	Teigausroller
1 Tasse Salz (250 g)	Ausstechförmchen
Etwas Öl	Blumen, Gräser etc. zum Verzieren
	Backpapier
	Zahnstocher
	Backblech
	Backofen
	Kordel
	Acrylfarben oder Klarlack zum Versiegeln

So machst du Salzteig-Anhänger:

1. Gib alle Zutaten in eine Schüssel und knete sie zu einem Teig. Wenn der Teig zu trocken ist, kannst du noch etwas Wasser hinzufügen. Wenn der Teig zu nass ist, kannst du noch etwas Mehl hinzugeben.
2. Rolle den Teig circa 1 cm dick aus. Stich mit Ausstechförmchen verschiedene Formen aus. Den Teig kannst du noch mit Blumen oder Gräsern schmücken. Du kannst auch deinen Finger- oder Handabdruck in den Salzteig machen.
3. Mache mit einem Zahnstocher ein Loch in den Teig, damit du die Anhänger auch aufhängen kannst.

4. Lege deine Salzteig-Formen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech. Lass den Salzteig im vorgeheizten Backofen bei 50° C (Ober- und Unterhitze) 30 Minuten trocknen. Öffne ab und zu die Backofentür, damit die feuchte Luft entweichen kann.
5. Backe den Teig jetzt bei 120° C für eine Stunde im Backofen.
6. Lass die Salzteig-Formen nach dem Backen vollständig auskühlen. Um den Teig zu versiegeln, kannst du diesen mit Acrylfarben bemalen oder mit Klarlack besprühen.
7. Ziehe die Kordel durch das vorbereitete Loch und verknote die Enden miteinander.

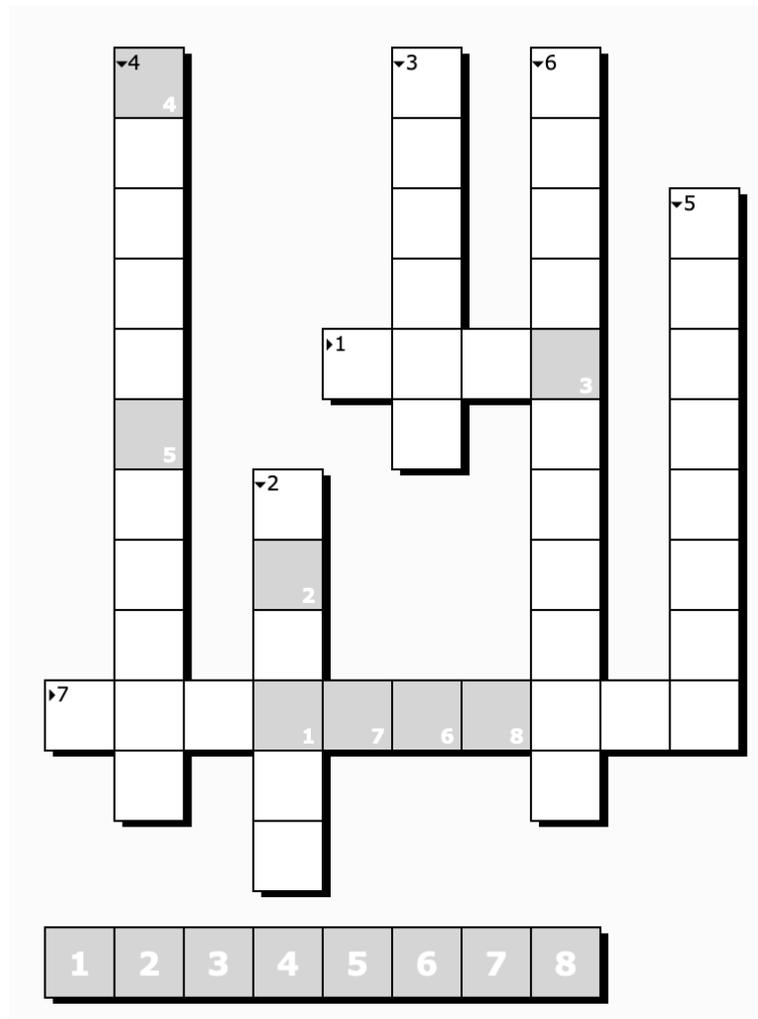
Fertig sind deine Salzteig-Anhänger!

Schau genau!

Kannst du das Kreuzworträtsel lösen?

Tipp: Du kannst die Antworten auf die Fragen im Text finden!

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		



Texte für
Lese-Ratten

1. Von welcher Zutat benötigt man 500 g?
2. Was kann man hinzufügen, wenn der Teig etwas zu trocken ist?
3. Womit kann man den Teig schmücken?
4. Womit kann man gut ein Loch zum Aufhängen in den Teig machen?
5. Worin kann man den Teig besonders gut trocknen?
6. Womit kann man den Teig besonders gut bemalen?
7. Was kann man mit dem Besprühen von Klarlack erreichen? Der Teig kann sich

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **212**; Lix: **38,6**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch ist er relativ einfach. Syntaktisch ist er aufgrund einiger komplexer Sätze durchaus herausfordernd. Er folgt eindeutig strukturell der Textsorte **(Koch-/Back-/Bastel-)Anleitung**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach zuzuordnen. Der Text eignet sich für die Klassenstufen 3-6.

Schleim selber machen

Das brauchst du:

- 1 Verschlusskappe Flüssigwaschmittel
- 1 Glas warmes Wasser
- Lebensmittelfarbe deiner Wahl
- Glitzerpulver zum Verzieren
- 1 Glas Bastelkleber (lösungsmittelfrei und wasserlöslich)
- Behälter
- Messer

Und so wird der Schleim gemacht:

1. Fülle ein Glas Wasser in den Behälter.
2. Füge den Bastelkleber hinzu und vermische ihn mit dem Wasser.
3. Rühre eine Messerspitze Lebensmittelfarbe deiner Wahl in die Mischung. Wenn du magst, kannst du nun etwas Glitzerpulver untermischen.
4. Füge nun das Flüssigwaschmittel hinzu und vermische alles gut miteinander.

Tipp: Der Schleim darf nicht zu klebrig sein. Falls der Schleim an deinen Fingern kleben sollte, kannst du noch etwas Flüssigwaschmittel dazugeben.

Wasche dir vor und nach dem Spielen mit dem Schleim die Hände!

Viel Spaß mit deinem selbstgemachten Schleim!

Zum Nachdenken...

Falls du Lust bekommen hast, deinen eigenen Schleim zu produzieren:

Bei welchen Zutaten wäre es nicht so schlimm, wenn du sie nicht zu Hause

hast? Tausche dich mit deinem Gegenüber darüber aus.

Lesung	Wer?	Wann?
1		
2		
3		
4		

Einschätzung der Textschwierigkeit: Wörter: **119**; Lix: **41,8**. Der Text ist konzeptionell schriftsprachlich. Lexikalisch und syntaktisch ist er relativ einfach, enthält aber etliche Komposita (z. B. Flüssigwaschmittel). Er folgt eindeutig strukturell der **Textsorte (Bastel-)Anleitung**, welche Kinder häufig bereits in der Grundschule kennenlernen. Dieser Kategorie ist er wegen der Liste zu Beginn und der linearen Abfolge der Informationen einfach zuzuordnen. Der Text eignet sich für die Klassen 3-6

